

21. März 2023

**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg
(IOS)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen	2
2. Zur Stellungnahme des IOS	4
3. Förderempfehlung	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam außerhalb einer Hochschule gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 23. und 24. Juni 2022 das IOS in Regensburg. Ihr stand eine vom IOS erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das IOS nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 21. März 2023 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) betreibt mit großem Erfolg geschichts-, wirtschafts- und politikwissenschaftliche Grundlagenforschung zu Transformationsprozessen im Raum der ehemaligen Sowjetunion und in Südosteuropa. Veränderungsprozesse werden sowohl über längere Zeit als auch im kurzzeitigen Wandel untersucht. Dabei werden geopolitische Zwischen- und Spannungsräume sehr produktiv in den Blick genommen.

Neben der Bibliothek einschließlich Infrastrukturbereich verfügt das IOS über drei disziplinär ausgerichtete Arbeitsbereiche, deren **Leistungen** im Durchschnitt als „sehr gut bis exzellent“ bewertet werden. Das IOS erzielt innovative Forschungsergebnisse, etwa mit Arbeiten zu imperialen Räumen oder zu historischen Legitimationsdiskursen. Die Ergebnisse werden sehr gut sichtbar publiziert, sodass das Institut zunehmend auch über Europa und die Untersuchungsregionen hinaus wahrgenommen wird. In hohem Maß trägt zudem die Bibliothek mit ihren unikalen Beständen zum Renommee des IOS bei. Es wird begrüßt, dass die Retrodigitalisierung intensiv vorangebracht wird und Medien zunehmend elektronisch vorgehalten werden. Dieser Weg sollte fortgeführt werden. Außerdem besteht nach wie vor ein Bedarf, die räumlichen Kapazitäten für Bibliothek und Magazin auszubauen. Es wird begrüßt, dass eine Übergangslösung für die Zeit bis 2030

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

gefunden wurde, wie die für das Institut zuständigen Fachressorts im SAE erläuterten. Eine dauerhafte Lösung ist weiterhin erforderlich. Im Infrastrukturbereich werden vier Zeitschriften und zwei Buchreihen betreut, zudem werden wichtige Erschließungsleistungen erbracht (z. B. historische Karten im Projekt GeoPortOst) und elektronische Infrastrukturen entwickelt (z. B. die IOS-eigene Forschungsdatenplattform LaMBDa). Das IOS engagiert sich im Wissenstransfer. Hervorzuheben ist die Online-Präsenz, speziell der *Ostblog* mit den Sonderformaten zur Coronapandemie und zum Ukrainekrieg. Zunehmend ist das Institut auch in der Politikberatung aktiv.

Das IOS ging 2012 aus den beiden Einrichtungen *Südost-Institut* und *Osteuropa-Institut* hervor und wurde 2017 als Leibniz-Institut in die gemeinsame Bund-Länder-**Förderung** aufgenommen. Die institutionelle Förderung ist mit 3,4 M€ (2021) für die derzeitigen Aufgaben auskömmlich. Wie empfohlen stiegen die bei der DFG und der EU eingeworbenen Projektmittel. Künftig sollte das IOS jedoch regelmäßig eine Drittmittelquote von mindestens 25 % erreichen (in den Jahren 2019–2021 durchschnittlich 22 %).

Der Vorstand, bestehend aus dem mittlerweile hauptamtlich tätigen Wissenschaftlichen Direktor, dessen Stellvertretung sowie der kaufmännischen Geschäftsführerin, arbeitet sehr gut zusammen. Die **Leitung** des Arbeitsbereichs „Ökonomie“, die gleichzeitig die stellvertretende Institutsleitung innehat, ist derzeit interimistisch besetzt, nachdem ein Berufungsverfahren 2020 ergebnislos verlaufen war. Das vom Aufsichtsgremium angestoßene Verfahren für die Neubesetzung gemeinsam mit der Universität Regensburg sollte nun zügig abgeschlossen werden, damit eine längerfristige Strategie für den Bereich und seine Einbindung in das Institut unter Einbeziehung der neuen Bereichsleitung entwickelt werden kann.

Seit der letzten Evaluierung hat das Institut seine **politikwissenschaftliche Expertise** erfolgreich ausgebaut. Eine entsprechende Nachwuchsgruppe wurde disziplinar erweitert und 2017 als Forschungsgruppe in den Kernhaushalt übernommen. Vor dem Hintergrund des Desiderats politikwissenschaftlicher Forschung mit regionalem Schwerpunkt im östlichen Europa wird begrüßt, dass die Forschungsgruppe mit zusätzlichen Mitteln zu einem gleichrangigen Arbeitsbereich neben Geschichte und Ökonomie ausgebaut werden soll. Für die Gruppenleitung ist eine gemeinsame W2-Berufung mit der Universität Regensburg vorgesehen, die international auszuschreiben ist. Die Planungen des IOS, für den Ausbau der Politikwissenschaften am Institut eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung (Sondertatbestand) um jährlich 0,9 M€ zu beantragen, werden nachdrücklich unterstützt.

Das IOS profitiert sehr davon, dass eine hohe Zahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland am Institut tätig sind. Wie das IOS in seiner Stellungnahme mitteilt, ist das Geschlechterverhältnis beim **wissenschaftlichen Personal** derzeit erfreulicherweise ausgeglichen. Allerdings ist nur eine der fünf Leitungspositionen mit einer Frau besetzt, daher sollten Neueinstellungen für eine Verbesserung der unbefriedigenden Situation genutzt werden. Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen bietet das Institut ein sehr gutes Qualifizierungsumfeld. Entfristungen sollten zukünftig jedoch an transparente Verfahren mit klar definierten Kriterien gebunden sein. Die meisten Promovierenden sind in die *Regensburger Graduiertenschule für*

Ost- und Südosteuropastudien eingebunden. Auch für die Promovierenden im Bereich „Ökonomie“ soll die Teilnahme an einem strukturierten Promotionsprogramm erreicht werden. Dies erhöht auch die Attraktivität der neu zu besetzenden Professur für die Bereichsleitung.

Das IOS unterhält auf nationaler und internationaler Ebene vielfältige und gewinnbringende **Kooperationen**. Viele können wegen des russischen Kriegs gegen die Ukraine derzeit nicht fortgeführt werden oder wurden ausgesetzt. Wie die gesamte Fachgemeinschaft steht das Institut vor der Herausforderung, die Arbeit mit und in den Untersuchungsregionen neu zu gestalten. Mit drei gemeinsamen Berufungen und einer Reihe von Projekten, darunter ein Leibniz-WissenschaftsCampus, ist das IOS mit der Universität Regensburg eng verbunden. Im Sinne einer attraktiven Stellengestaltung sollten die beteiligten Gremien jedoch vereinbaren, gemeinsame Berufungen künftig auf Lebenszeit auszuschreiben, wie dies bereits bei der vergangenen Evaluierung empfohlen worden war. Es wird begrüßt, dass das zuständige Fachressort des Sitzlandes im SAE ankündigte, die Umsetzung dieser Empfehlung aktiv voranzutreiben. Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft arbeitet das IOS vor allem mit geisteswissenschaftlichen Einrichtungen der Osteuropa-Forschung zusammen (*Herder-Institut* in Marburg und *Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa*, GWZO, in Leipzig). Das IOS wird ermutigt, auch im Bereich Ökonomie eine Zusammenarbeit mit anderen Leibniz-Instituten aufzubauen.

2. Zur Stellungnahme des IOS

Der Senat begrüßt, dass das IOS beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IOS als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg (IOS)

Inhaltsverzeichnis

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur	A-2
2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse.....	A-3
3. Veränderungen und Planungen.....	A-7
4. Steuerung und Qualitätsmanagement.....	A-10
5. Personal	A-13
6. Kooperation und Umfeld	A-16
7. Arbeitsbereiche des IOS	A-18
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	A-21
 Anhang:	
Anhang 1: Organigramm	A-27
Anhang 2: Publikationen	A-28
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen	A-29
Anhang 4: Personalübersicht	A-30

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur

Kenndaten

Gründungsjahr:	1930 (als Südost-Institut); 2012 Vereinigung mit dem Osteuropa-Institut (gegr. 1952)
Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung:	2017
Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft:	2017
Letzte Stellungnahme des Wissenschaftsrats:	2016
Rechtsform:	Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Regensburg
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:	Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK)
Zuständiges Fachressort des Bundes:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Gesamtbudget (2021)

3 497 T€	Institutionelle Förderung
992 T€	Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung
185 T€	Erträge aus Leistungen
1 307 T€	sonstige Erträge

Personalbestand (2022)

- 27 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen,
- 8 Personen im Bereich Wissenschaftsunterstützendes Personal (Bibl., Techn.)
- 11 Personen im Bereich Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration)

Auftrag und Struktur

Satzungsauftrag der das IOS betreibenden Stiftung (Satzung § 2, 1-3): „(1) Zweck der Stiftung ist der Betrieb eines Instituts zur Erforschung Osteuropas (einschließlich Zentralasiens) und Südosteuropas namens ‚Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)‘. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch Erarbeitung, Anregung, Förderung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschung und Publikationen, durch die Abhaltung und Förderung wissenschaftlicher Tagungen, durch die Unterhaltung einer wissenschaftlichen Bibliothek sowie den Aufbau und die Pflege wissenschaftlicher Infrastrukturen erreicht. Im Rahmen dieses Zweckes kann auch Beratungsleistung, insbesondere für die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern, erfolgen. [...] (3) Beziehungen zu anderen, ähnliche Zwecke verfolgenden Institutionen und Organisationen

sind zu pflegen, wissenschaftliche Kooperationen im Rahmen des Stiftungszwecks anzustreben.“

Das IOS organisiert seine Arbeit in einer Matrixstruktur und hat **drei Arbeitsbereiche**: (1) Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur, (2) Geschichte, (3) Ökonomie. Zusätzlich dazu wurde 2021 eine Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe eingerichtet. Quer zu den disziplinär bestimmten Bereichen liegen derzeit **zwei multidisziplinäre Forschungsfelder**: (a) Institutionalisierung, De-Institutionalisierung, Re-Institutionalisierung, (b) Mobilität(en) und Ungleichheit(en).

2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse

Das IOS zielt darauf ab, Geschichte und Gegenwart von Transformationsprozessen in Ost- und Südosteuropa zu verstehen, zu erklären und zu vermitteln. Es untersucht dabei Akteure und Strukturen im Wandel seit dem 19. Jh. sowie aktuelle Dynamiken. Zur Anwendung kommen v. a. geschichts-, wirtschafts- und politikwissenschaftliche Zugänge in transnationaler und vergleichender Perspektive (unter projektbezogener Integration weiterer Disziplinen wie der Sozialanthropologie, den Kulturwissenschaften und der Soziologie). Die Forschung des IOS zielt auf neue Erkenntnisse über das Verhältnis von Umbruch und Kontinuität sowie von Divergenz und Konvergenz. Das Institut sieht die Möglichkeit, Erkenntnisse über Ost- und Südosteuropa in Fachdebatten einzubringen, die von regionsspezifischen Kenntnissen profitieren. Es strebt dabei an, zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Ost-/Südosteuropaforschung und der *Area Studies* beizutragen.

Als **zentrale Arbeitsgebiete** betreibt das IOS Grundlagenforschung und stellt wissenschaftliche Infrastrukturen (Bibliothek, elektronische Services und Publikationsorgane) bereit. Hinzu kommt die Kommunikation von Wissen in bzw. mit unterschiedlichen Nutzungsgruppen. Insgesamt versteht sich das IOS als Netzwerkeinrichtung, die viele Vorhaben in Kooperation mit Partnereinrichtungen im In- und Ausland umsetzt und über ein Visiting-Fellow-Programm verfügt (s. Kapitel 6).

Regional fokussiert das IOS den Raum der ehemaligen Sowjetunion (inklusive Zentralasien) sowie Südosteuropa, operiert aber jeweils mit flexiblen Raumbegriffen. Das IOS sieht Raum nicht als vorab festgelegten (geografischen) Bezugsrahmen, sondern als dynamischen Interaktions- und Kommunikationsraum, mit je nach Akteuren unterschiedlichen Verdichtungen und Geografien. Besonders angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine unterstreicht das Institut die Bedeutung der Untersuchungsregionen als geopolitischen Zwischen- und Spannungsraum, mit dem zentrale Herausforderungen für die Zukunft des europäischen Projekts und die internationale Friedensordnung verbunden sind.

Arbeitsergebnisse

Forschung

Von 2014 bis 2021 strukturierten drei **multidisziplinäre Forschungsfelder** die Arbeit des Instituts, für die die folgenden Ergebnisse hervorgehoben werden:

- Im Forschungsfeld Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung wurde die Anwendbarkeit des Governance-Begriffs auf historische und gegenwärtige Entwicklungen in unterschiedlichen Domänen der Region unter Einschluss der internationalen, transnationalen als auch lokalen bzw. urbanen Ebene untersucht und der Begriff kritisch reflektiert.

Die Arbeitsgruppe zur Ukraine lieferte Erkenntnisse u. a. in Bezug auf Geschichtspolitik oder den aktuellen Konflikt im Donbas. Das Institut hebt einen Sammelband heraus, der Fallstudien zum Gefallenen- und politischen Führerkult in der Ukraine im 20. und 21. Jhdt. vereinigt. Mehrere Projekte des Forschungsfeldes beschäftigten sich mit Krieg als Zäsur und Moment institutioneller Rekonfigurationen. Insbesondere beteiligte sich das Forschungsfeld am Horizon-2020-Projekt *COURAGE. Connecting Collections*, das in einem internationalen Verbund Praktiken der kulturellen Opposition gegen die kommunistische Herrschaft dokumentierte, analysierte und der Öffentlichkeit u. a. in einer digitalen Datenbank präsentierte. Auch wurden Empfehlungen an die EU sowie die nationale Politik formuliert.

Zum Forschungsfeld *Governance* trug auch die von 2015 bis 2019 bestehende **Nachwuchsgruppe** *Frozen and Unfrozen Conflicts* bei (s. Kapitel 7 sowie Kapitel 8, Nr. 1).

- Im Forschungsfeld Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel wurden aus historischer sowie wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive Arbeitsbeziehungen und ihre vielfältigen Verbindungen mit politischem und sozioökonomischem, aber auch kulturellem Wandel analysiert.

Zu den wichtigsten Ergebnissen gehörte ein Beitrag in *Economic Inquiry* zum Zusammenhang zwischen extremen Wetterereignissen, Gesundheit, Ungleichheit und häuslicher Gewalt. Daneben stellt das Institut eine Kollektivmonografie heraus, in der am Beispiel zweier Werften in Kroatien und Polen ein Wandel von Arbeitsbeziehungen und der betriebsspezifischen Sozialmilieus während der „langen“ Transformation seit den 1970ern beleuchtet wurde.

- Im Forschungsfeld Dynamiken des Austausches wurden die vielfältigen Verflechtungen Ost- und Südosteuropas mit anderen Räumen, aber auch innerhalb der Großregion erforscht. Schwerpunkte bildeten erstens Ursachen und Wirkungen von Migrationsprozessen in sowohl Sende- als auch Aufnahmekontexten sowie zweitens Fragen des Außenhandels und der ökonomischen Integration, insbesondere im Kontext der europäischen Erweiterung.

Das IOS hebt die sozial- und geschichtswissenschaftliche Migrationsforschung des Instituts hervor, etwa in einer ökonomischen Arbeit zur Bedeutung der internen Land-Stadt-Migration für die Entwicklung der Ukraine oder in historischen Forschungsarbeiten über politische Steuerung von Migration in imperialen sowie nationalstaatlichen Kontexten in Südosteuropa. Im Rahmen des EU-geförderten INTERREG-Projekts *YOUMIG* zur Migration von jungen Menschen im Donauraum wurden neue Indikatoren zur Messung und Analyse der Folgen von Migration auf kommunaler Ebene entwickelt.

Übergreifend entstehen am IOS grundlegende Arbeiten **zur südosteuropäischen Geschichte** in Form von Handbüchern, der zweiten Auflage des „Lexikon zur Geschichte Europas“ sowie Studienliteratur. Hervorzuheben ist das auf sieben Bände angelegte „Handbuch zur Geschichte Südosteuropas“ (fertiggestellt sind die Bände 1 und 2 zur politischen Geschichte von der Antike bis 1800).

Im Zeitraum 2019–2021 wurden am IOS jährlich im Schnitt u. a. 4 Monografien, 21,3 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 23 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem veröffentlicht (s. Anhang 2). Darüber hinaus verantwortete das Institut die Herausgeber-schaft von im Durchschnitt 3,3 Sammelwerken bzw. Themenheften im Jahr.

Wissenschaftliche Infrastrukturleistungen

Das IOS stellt eine **Fachbibliothek** mit mehr als 350 000 in Deutschland nach Institutsangaben z. T. unikalen Medieneinheiten bereit, darunter eine Vielzahl an Titeln aus der Untersuchungsregion (i. d. R. in den jeweiligen Landessprachen) sowie einen Zeitschriftenbestand von 9 425 Titeln im Print sowie 14 629 als elektronische Lizenzen.

Einen Schwerpunkt bildet der Aufbau von **elektronischen Forschungsservices**. Dies umfasst zunächst die Digitalisierung wichtiger eigener Bestände und vergriffener Bände der IOS-Publikationen (s. Kapitel 7). Das IOS wirkt am Fachinformationsdienst für Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa der Bayerischen Staatsbibliothek mit, woraus das Forschungsportal *Osmikon* entstand. Es führt gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek und weiteren Partnereinrichtungen das DFG-geförderte Forschungsdatenprojekt *OstData* durch, in dem das IOS eine Infrastruktur für historische und aktuelle sozioökonomische Forschungsdaten einschließlich Personendaten von Firmen aus Russland und der Ukraine aufbaut. Die 2021 gelaunchte DKAN-Instanz der IOS-eigenen Forschungsdatenplattform *LaMBDa* enthält derzeit nach Institutsangaben 256 im Open Access zugängliche Datensätze.

Eine weitere Infrastrukturleistung des IOS besteht in der Herausgabe und redaktionellen Betreuung von **Fachzeitschriften und Buchreihen**. Das IOS hebt dabei seine Übersetzungsfunktion für Wissen heraus, das in den Untersuchungsregionen produziert wurde. Derzeit gibt das IOS vier internationale Fachzeitschriften mit Begutachtung im *double-blind peer review*-Verfahren heraus:

- *Economic Systems*: ca. 107 000 Volltextnutzungen im Jahr 2021,
- *Comparative Southeast European Studies* (ehemals *Südosteuropa*): 86 Abonnements der gedruckten Ausgabe im Jahr 2021, im ersten Quartal 2022 ca. 10 000 Seitenaufrufe (erscheint seit 2021 als *diamond* Open Access; Archivjahrgänge von *Südosteuropa* im Open Access zugänglich),
- *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* (JGO): 274 Abonnements im Jahr 2021; im ersten Quartal 2022 2695 Seitenaufrufe sowie 275 Downloads; Archivjahrgänge bis 2008 im Open Access,
- *Südost-Forschungen* (SOF): 190 Abonnements (inklusive Tausch) im Jahr 2021; Archivjahrgänge (aktuell bis 1998) im Open Access.

Daneben gibt das IOS zwei Buchreihen heraus, die seit 1933 erscheinenden *Südosteuropäische Arbeiten* (aktuell mit Band 167; Auflagenhöhe 380 bis 400 Exemplare) mit vorwiegend

Monografien zur Geschichte Südosteuropas sowie gemeinsam mit Collegium Carolinum und Herder-Institut die hybride Buchreihe *DigiOst* im Open Access (Druckauflage ca. 200 Exemplare). Seit 2018 ist das IOS außerdem am Herausgeberkonsortium der digital erscheinenden *Länder-Analysen* beteiligt, einem Medium der Information und Analyse zu aktuellen Entwicklungen in Russland, der Ukraine, Belarus, Polen und in Zentralasien. Das IOS ist für Herstellung der Ukraine- und Russlandanalysen mitverantwortlich, die zusammen 10 800 Abonnements erreichen (Stand März 2022; in diesem Monat verzeichnete die Onlineversion ca. 100 000 Seitenaufrufe). Ebenfalls digital erscheinen zwei *Working-Paper*-Reihen, eine wirtschaftswissenschaftliche (mit im Durchschnitt ca. 8 Ausgaben pro Jahr) sowie eine unregelmäßig erscheinende historische. Die Manuskripte für die Reihe *Südosteuropäische Arbeiten* werden (nebst einem Lektorat durch die Herausgeber) in der Regel doppelt begutachtet; bei *DigiOst* übernehmen die Herausgeber und das Redaktionskomitee die Qualitätskontrolle, bei den ein breiteres Publikum adressierenden *Länder-Analysen* die zuständigen wissenschaftlichen Redakteure, die dabei von Beiräten beraten werden.

In seinem Selbstverständnis als Netzwerkeinrichtung verfügt das IOS über ein **Gäste-Programm**, in dessen Rahmen pro Jahr bis zu 12 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für zwei bis vier Wochen an das Institut eingeladen werden; ein *Fellowship* ist für die Arbeit mit historischen Karten reserviert. Neben der fachlichen Ausgewiesenheit ist die Anschlussfähigkeit der Projekte wichtiges Auswahlkriterium. Zusammen mit der Stadt Regensburg wurde 2018 zusätzlich ein *Fellowship* für Sozialwissenschaftlerinnen bzw. Sozialwissenschaftler aus dem Raum Odessa, der Partnerstadt von Regensburg, eingerichtet. Im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus (s. S. A-7) wurden Outgoing- und Incoming Fellowships mit Partnereinrichtungen in Europa und Amerika vereinbart. Im Durchschnitt beherbergte das IOS seit der letzten Evaluierung jährlich rund 20 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler, überwiegend aus dem Ausland.

Transfer

Für die Kommunikation seiner Ergebnisse an die **Öffentlichkeit** ist das Institut insbesondere in den sozialen Medien präsent, organisiert Publikumsveranstaltungen und beteiligt sich an Ausstellungen (z. B. an der Jahresausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek 2021 *Facing the Balkans*). 2017 richtete das IOS eine Stelle für Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ein. Mit Einschätzungen und Interviews war das Institut in z. T. überregionalen und internationalen Medien vertreten, auch in TV-Formaten. Mit dem *Corona-Blog*, den das IOS im April 2020 lancierte, reagierte es auf die Pandemie und sammelte Kurzanalysen und Beobachtungen über deren Auswirkungen auf Ost- und Südosteuropa; im März 2022 startete es ein eigenes Blog zum Krieg Russlands gegen die Ukraine.

Wichtige Ergebnisse im Bereich **Politikberatung** sind die Aufnahme des IOS in das *OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions* sowie der Einstieg in die Mitherausgabe der *Länder-Analysen* (s. o.), die den politiknahen Bereich adressieren. Innerhalb des Formats *Leibniz im Bundestag* war die Expertise des IOS seit 2018 19mal nachgefragt.

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung seit der letzten Evaluierung

Mit Aufnahme in die **Leibniz-Gemeinschaft** hat das IOS die Leibniz-Leitlinien implementiert sowie seinen Haushalt in einem Programmbudget mit Kosten-Leistungsrechnung verankert. Zugleich wurde die das Institut tragende Stiftung eine des bürgerlichen Rechts und die Zusammensetzung des Stiftungsrates an die Regularien der Bund-Länder-Förderung angepasst. Die beiden wissenschaftlichen Direktoren sind nun hauptamtlich tätig und bilden zusammen mit der Verwaltungsleiterin den Stiftungsvorstand.

Im Anschluss an die Evaluierung durch den Wissenschaftsrat wurde 2016 die Leitung des Arbeitsbereichs Geschichte mit einem Osteuropahistoriker neu besetzt und damit v. a. die historische Forschung über die Sowjetunion bzw. die Ukraine, Russland und Georgien gestärkt.

Die Position der Stellvertretenden Direktorin bzw. des Stellvertretenden Direktors war von 2017 bis 2021 vakant. Im Frühjahr 2021 wurde die Position auf Empfehlung des Beirats interimistisch besetzt. Hierfür konnte ein Ökonom aus dem Ruhestand gewonnen werden, der in Personalunion ab Juli 2021 auch die Leitung des Arbeitsbereichs Ökonomie übernommen hat. Für die Nachbesetzung in gemeinsamer Berufung mit der Universität Regensburg wurde im Herbst 2021 eine Professur für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt im Bereich der empirischen Wirtschaftsforschung ausgeschrieben; die Berufungsvorträge fanden im Mai 2022 statt.

Von 2015 bis 2019 bestand am IOS die aus Sondermitteln des Landes Bayern geförderte Nachwuchsgruppe *Frozen and Unfrozen Conflicts*. Mit einem Leitungswechsel, der sich 2017 vollzog, wurde politikwissenschaftliche sowie völkerrechtliche Expertise am IOS etabliert. Die Finanzierung der Gruppe ging – in reduziertem Umfang – 2020 in den Kernhaushalt über, 2021 wurde sie zur **Politikwissenschaftlichen Forschungsgruppe** verstetigt.

In seiner Entwicklung nehmen, so das IOS, Anstrengungen zur Forcierung **multidisziplinärer Perspektiven** einen zentralen Raum ein. Hierzu sollen insbesondere das IOS-Kolloquium zur arbeitsbereichsübergreifenden Präsentation von Forschungsvorhaben sowie multidisziplinär ausgerichtete Drittmittelprojekte beitragen (z. B. das DFG-FWF-geförderte Projekt *Transformations from Below* unter Beteiligung der Fächer Geschichte, Soziologie und Ethnologie). Außerdem hat das IOS seine Arbeit stärker in den **Area Studies** verankert. Es partizipiert beispielsweise in dem 2017 von der Universität Regensburg gegründeten *Center for International and Transnational Area Studies* (CITAS) und hat sich in die Entstehung des dortigen, 2021 gegründeten *Department for Interdisciplinary and Multiscalar Area Studies* (DIMAS) eingebracht. Ein Ergebnis dieser gemeinsamen Bemühungen ist 2019 die Einrichtung des Leibniz-WissenschaftsCampus *Europa und Amerika in der modernen Welt. Friktionen und Transformationen von Globalität seit dem 19. Jh.* Das IOS versteht den WissenschaftCampus als Inkubator für transnational orientierte, multidisziplinäre Forschungsvorhaben zu den Beziehungen zwischen (Ost-)Europa und Nord- und Südamerika im Kontext der Globalisierung, wobei v. a. Migration, politische Transformationen, Handel und Übersetzungsprozesse fokussiert werden.

Das IOS hat den Aufbau **forschungsbasierter elektronischer Infrastrukturen** intensiviert (z. B. mit dem Aufbau des IOS- Forschungsdatenrepositoriums *LaMBDa* oder der Beteiligung am DFG-geförderten *OstData*-Projekt, s. Kapitel 2). Zwei halbe Stellen wurden aus dem Kernhaushalt für die Programmierung, Entwicklung und Pflege dieser elektronischen Services geschaffen. Das IOS hat zudem eine Forschungsdatenleitlinie formuliert, einen Beauftragten für Forschungsdaten benannt und berät hierzu frühzeitig im Rahmen der Forschungsprojektentwicklung. Die Bibliothek führt derzeit mehrere digital ausgerichtete Drittmittel-Projekte durch.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Forschung

2019/2020 hat das Institut in Diskussionen mit seinem Beirat sowie auf zwei Jahresklausuren der wissenschaftlichen Mitarbeitenden eine **neue Forschungsagenda** ausgearbeitet. Damit verbunden war die erstmalige Formulierung einer **Zukunftsstrategie** mit dem Titel *Ost-/Südosteuropa als Transformationsraum. Wandel erklären – Wissen vermitteln*, die neben einem *Mission Statement* auch den Kontext und die Ziele der Forschung des IOS darlegt sowie ein Bibliotheksentwicklungskonzept enthält.

In der künftigen Arbeit sollen zeitgenössische Entwicklungen in den *Area Studies* verfolgt werden, mit einer transregionalen sowie komparativen Programmatik, die auf das östliche und südöstliche Europa angewendet wird. In Kooperation mit der Universität Regensburg ist eine Intensivierung der transnationalen Forschungspraxis sowie ein Fokus auf wichtige Überlappungs- und Umbruchsregionen (z. B. Balkan, Ukraine, Südkaukasus) geplant.

Außerdem soll in den nächsten Jahren der Begriff der **Transformation** leitend sein, der als eine prägende Erfahrung der Gesellschaften der Region angesehen wird, nicht erst seit dem Ende des Staatssozialismus. Vor dem Hintergrund wiederholter Staatsbildungsprozesse seit dem 19. Jh. soll das Instrumentarium der gesellschaftswissenschaftlichen Transformationsforschung auch auf weiter zurückreichende historische Fälle angewendet werden.

Mit der neuen Forschungsagenda wurden die drei vorherigen Forschungsfelder zu zwei neuen fortentwickelt. Sie werden seit 2021 bearbeitet und sind auf fünf Jahre angelegt:

Das neue Forschungsfeld ***Institutionalisierung, De-Institutionalisierung, Re-Institutionalisierung*** knüpft an das bisherige Forschungsfeld *Governance* an. Darüber hinaus soll es aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen, indem Formierung bzw. Rekonfiguration, Auflösung und Zusammenbruch von institutionellen Ordnungen aus gegenwartsorientierten sowie historischen Perspektiven untersucht werden. Schwerpunkte bilden Konflikt- und Kooperationsdynamiken in ihrer institutionellen Ausprägung sowie die Frage nach Varietäten von Staatlichkeit.

Das neue Forschungsfeld ***Mobilität(en) und Ungleichheit(en)*** baut auf den Forschungen des IOS zu Arbeit und Migrationsprozessen auf. Dabei sollen (sozial)historische und sozialwissenschaftliche Perspektiven verschränkt werden. Die Forschungsfragen betreffen u. a. die Ursachen sowie Rückwirkungen von internationaler Migration und Binnenmobilität

oder die Interaktion von zentralen Kategorien der gesellschaftlichen Differenzierung (wie Geschlecht, Ethnizität, Persönlichkeitsmerkmale oder Raum) mit Mobilitäts- und Ungleichheitsmustern.

Forschungsinfrastrukturen

Mit dem DFG-Projekt *Forschungsinfrastrukturen für digitale Edition historischer Reiseberichte* wird seit 2021 eine modulare Plattform zur digitalen Edition, inhaltlichen Erschließung, Analyse und Visualisierung historischer Reiseberichte aufgebaut. Im April 2022 ist das BMBF-geförderte Kompetenznetzwerk *Konflikt und Kooperation im östlichen Europa (KonKoop)* gestartet (Koordination durch das ZOiS Berlin), das ein multidimensionales Datenlabor beinhaltet, wofür das IOS Kodifizierungswerkzeuge für qualitative Massendaten erarbeiten wird.

Die **Bereitstellung von Forschungsdaten** strebt das IOS über die Forschungsdatenplattform *LaMBDa* an, die in eine umfassende Struktur sowohl zur Präsentation als auch Beschreibung von Forschungsdaten ausgebaut wird; die bereitgestellten Daten sind in der Regel für Dritte frei nutzbar. Der Fokus liegt auf historischen und aktuellen Daten zu Migration, Arbeit, sozialen Beziehungen und internen Arbeitsmärkten in Osteuropa. Gemeinsam mit Partnern in Ungarn wird eine kartografische Visualisierung umgesetzt. Das geplante *IOS-Portal* wird alle elektronischen Ressourcen des IOS auf einer Oberfläche recherchierbar machen. Die Bibliothek wird im Rahmen des Internetportals *OstDok. Osteuropa-Dokumente online* die retrospektive Digitalisierung ihrer Bestände (inklusive Karten) sowie mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien die digitale Zusammenführung verstreuter Zeitungsbestände fortsetzen.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das IOS plant mithilfe eigener und zusätzlich zu beantragender Mittel die Einrichtung eines Bereichs ***Politik und (Völker)Recht***. Damit soll die im Rahmen einer Nachwuchsgruppe aufgebaute politikwissenschaftliche sowie völkerrechtliche Expertise am IOS weiter ausgebaut werden. Ziel ist es, dem seit Russlands Angriff auf die Ukraine gestiegenen Forschungsbedarf zu Fragen der politischen (Neu-)Ordnung im östlichen und südöstlichen Europa im regionalen wie globalen Kontext nachzukommen.

Als primäre Aufgabe des Bereichs definiert das IOS theoriegeleitete empirische Grundlagenforschung in verschiedenen Teilbereichen und Themenfeldern der Politikwissenschaft mit einem Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden. Auf dieser Basis sieht das IOS Schnittstellen zu den Arbeitsbereichen Ökonomie und Geschichte und verspricht sich auch Impulse für die ‚allgemeine‘ Politikwissenschaft. Darüber hinaus sollen die bestehenden zwei Forschungsfelder um eines zur Friedens- und Konfliktforschung erweitert werden.

Ein weiterer Pfeiler des neuen Arbeitsbereichs soll die Einbindung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sein, zu Beginn vor allem Geflüchteter aus der Ukraine sowie von „scholars at risk“ aus Russland und Belarus. Im Zuge der Zusammenarbeit will das IOS besonderen Wert auf Tandemforschung und Ko-Autorschaften legen.

Mit eigenen Mitteln und zusätzlichen Mitteln der institutionellen Förderung soll der neue Bereich folgende Personalausstattung erhalten: 1 Leitungsstelle (E15/geplant ist eine gemeinsame Berufung mit der Uni Regensburg auf eine W2-Professur), 2 Postdocs (E13), 2 Promovierende (E13), 1 Stelle für die Redaktion der *Länder-Analysen* und für Wissenstransfer. Hinzu kommen Sachmittel für Forschungsreisen, für das Wissenschaftskommunikations- und Transferprogramm sowie für studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte.

Sondertatbestand: Zusammenfassung der Mittelplanung

	2025	2026	2027	Dauerhaft
Eigenanteil + zusätzliche Mittel = Sondertatbestand	970 T€	999 T€	1 017 T€	1 017 T€
Eigenanteil aus der bestehenden institutionellen Förderung (mindestens 3 % des Kernhaushalts)	118 T€	122 T€	125 T€	125 T€
Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung	852 T€	877 T€	892 T€	892 T€

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Das **Gesamtbudget** des IOS für laufende Ausgaben betrug 2021 rund 4,7 Mio. €. Die institutionelle Förderung von Bund und Ländern belief sich auf 3,4 Mio. €, hinzu kam eine Sonderförderung des Landes Bayern i. H. v. rund 90 T€ (zusammen 75 %). An Drittmitteln erzielte das IOS 185 T€ (4 %) aus Erträgen aus Leistungen (u. a. Publikationserlöse) und 992 T€ (21 %) aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung. Im Zeitraum von 2019–2021 wurden diese schwerpunktmäßig bei der DFG (Ø 45 % p. a.), im Leibniz-Wettbewerbsverfahren (Ø 23 % p. a.), bei Bund und Ländern (Ø 12 % p. a.) sowie der EU (Ø 14 % p. a.) eingeworben.

Seit der vergangenen Evaluierung wurden acht DFG-Vorhaben (Sachbeihilfen und LIS-Programm) und zwei BMBF-Projekte neu begonnen. Im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs waren drei Anträge im Programm „Kooperative Exzellenz“ erfolgreich, hinzu kam der Leibniz-Wissenschafts-Campus (s. o.). Zudem hat sich das IOS an drei EU-geförderten Verbundprojekten (Horizon 2020, INTERREG) beteiligt und beheimatete zwei neue Marie-Sklodowska-Curie-Projekte.

Das IOS ist auf drei Etagen einer von der Universität Regensburg verwalteten Immobilie in zentraler Lage untergebracht. Die Ausstattung mit **Büroräumen** sieht das IOS derzeit als noch zufriedenstellend an. Aufgrund der hohen Zahl von Gästen ist deren Unterbringung jedoch zeitweise schwierig. Räumliche Erweiterungsmöglichkeiten werden derzeit mit der Universität verhandelt. Bis zum Ende des Jahres 2023 werden die Kapazitäten des Bibliotheksmagazins, das auch die Bestände des Instituts für Ostrecht und des Ungarischen Instituts beherbergt, ausgeschöpft sein. Das IOS bemüht sich um eine bauliche Erweiterung und plant temporäre Maßnahmen wie zusätzliche Kompaktanlagen (s. Kapitel 8, Nr. 12).

2021 wurde die **IT-Infrastruktur** des IOS vom Rechenzentrum der Universität Regensburg abgekoppelt. Damit übernahm die IT-Abteilung des Instituts die Nutzerverwaltung, Doku-

mentation, Beschaffung und Wartung, Serverbetreuung und Sicherung von Daten. Nach Angabe des IOS ist die IT mit zwei Teilzeitstellen (je 75 %) an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Im **Bibliotheksbereich** gibt es zur Entwicklung und Betreuung von elektronischen Infrastrukturvorhaben zusätzlich zwei halbe Stellen, die eng mit der IT-Abteilung kooperieren; die Bibliothek verantwortet auch den Aufbau und die Weiterentwicklung der IOS-Forschungsdatenplattform. Bei der Langzeitarchivierung von Forschungsdaten kooperiert die Bibliothek ab 2022 mit den Universitätsbibliotheken Regensburg und Bayreuth in einem bayernweiten Pilotprojekt.

Aufbau- und Ablauforganisation

Die Leitung und gesetzliche Vertretung des IOS obliegt dem Vorstand der das Institut tragenden Stiftung. Er besteht aus dem Wissenschaftlichen Direktor, dessen Stellvertreter und der Verwaltungsleiterin. Der Stiftungsvorstand trifft sich wöchentlich.

Die **Koordinierungsgruppe** fungiert als erweiterte Institutsleitung und besteht neben dem Stiftungsvorstand aus den Leiterinnen und Leitern der Arbeitsbereiche und der Forschungsgruppe sowie der Gleichstellungsbeauftragten. In der Koordinierungsgruppe wird in monatlichen Sitzungen über aktuelle Vorgänge aus den einzelnen Bereichen berichtet, Vorhaben in Forschung und Entwicklung werden besprochen und gemeinsame Aktivitäten koordiniert.

Die Personal- und Ressourcenverantwortung liegt bei der Verwaltungsleitung. Die Leitungen der Arbeitsbereiche sowie der Forschungsgruppe haben die Aufgabe zur Mitwirkung bei Personalentscheidungen, insofern diese ihren Bereich betreffen, sowie das Anordnungsrecht im Rahmen der dem Arbeitsbereich zugeordneten Sachhaushaltsmittel.

Qualitätsmanagement

Das Institut verfügt über ein **Konzept** zur **Qualitätssicherung**, das Leitlinien und konkrete Instrumente zur internen Qualitätskontrolle definiert. Projektanträge sowie Publikationsvorhaben werden institutsintern in unterschiedlichen Formaten und Kreisen diskutiert (Institutskolloquium, Treffen der Arbeitsbereiche, Seminare, Einzel-Feedback). Im Rahmen der Projektplanung werden Finanzpläne und Datenmanagement mit Verwaltung und elektronischer Forschungsinfrastruktur abgestimmt.

Mit der Einführung von **Programmbudgets**, die zwei Jahre vorausplanen, hat das Institut ein weiteres Instrument zur Qualitätskontrolle und strategischen Steuerung gewonnen, da es die Mittelverwendung an längerfristigen wissenschaftlichen Zielen ausrichtet sowie mit dem geplanten wissenschaftlichen Output verbindet. Zur Umsetzung des Programmbudgets wurde eine **Kosten-Leistungsrechnung** eingeführt.

Die Mitarbeitenden sind angehalten, ihre Ergebnisse in externen Publikationsorganen zu veröffentlichen, wofür sie Unterstützung erhalten (etwa durch Finanzierung von Sprachlektorat und Open Access-Gebühren); die individuelle Publikationsstrategie ist ein wichtiger Bestandteil der Zielvereinbarungen. Ökonomische Aufsätze erscheinen häufig zuerst als *Working Papers*. Das IOS hat sich eine **Open Access**-Leitlinie gegeben, einen Open-Access-Publikationsfonds in Höhe von 10 T€ p. a. eingerichtet und einen Open-Access-Beauftragten benannt.

Im Anschluss an eine externe Bibliotheksumfrage sowie eine interne Umfrage hinsichtlich des Bedarfs der Mitarbeitenden an elektronischen Zeitschriften und anderen E-Medien wurde die Neuerwerbungspolitik angepasst sowie ein neues Veranstaltungsformat zur Information über neue Entwicklungen im Bibliotheksbereich geschaffen. Seit 2019 identifiziert ein Arbeitskreis *Forschungsdaten* kontinuierlich Kapazitäten, Bedarf und Umsetzungsstrategien für die wissenschaftlichen Infrastrukturen. Dieser legte insbesondere 2020 eine Forschungsdaten-Policy gemäß den *FAIR data principles* fest. Für 2022 plant das IOS die Überführung seiner *open-access*- und Forschungsdatenpolicy in eine übergeordnete *Open-Science*-Leitlinie. Neben Feedback von Seiten der Angehörigen und Gäste des IOS sowie dem Beirat findet eine Qualitätskontrolle der elektronischen Angebote im Rahmen der Verbünde (Bibliotheksverbund, *Osmikon* über den FID Ost, FIV IBLK) statt, zu denen die Bibliothek mit ihrer Arbeit beiträgt.

Qualitätsmanagement durch Wissenschaftlichen Beirat und Aufsichtsgremium

Zur Sicherstellung der **guten wissenschaftlichen Praxis** hat das Institut 2018 die Standards der Leibniz-Gemeinschaft übernommen. 2021 wurde der DFG-Kodex zur Guten Wissenschaftlichen Praxis implementiert. Die Einhaltung der diesbezüglichen Grundsätze ist durch eine Betriebsvereinbarung für die Mitarbeitenden festgeschrieben. Im Februar 2022 wurden erstmals **Ombudspersonen** aus dem Kreis der IOS-Mitarbeitenden gewählt, zuvor (2015–2021) übte diese Funktion ein Mitglied der Universität Regensburg aus. Eine Kommission wird künftig die Ombudsperson im Falle von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens unterstützen.

Der **Stiftungsrat** mit derzeit zwölf Mitgliedern übernimmt als oberstes Organ der Stiftung die Funktion eines Aufsichtsrates. Er besteht satzungsgemäß aus bis zu elf stimmberechtigten Mitgliedern sowie der/dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats (ohne Stimmrecht): Vertretung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (Vorsitz), des BMBF (stellvertretender Vorsitz), der Bayerischen Staatskanzlei, des Landes Hessen, der Stadt Regensburg, der Universität Regensburg sowie bis zu fünf weitere Persönlichkeiten aus der Wissenschaft. Der Stiftungsrat trifft sich in der Regel zweimal jährlich.

Der Stiftungsrat entscheidet in grundsätzlichen Angelegenheiten und überwacht die Einhaltung des Stiftungszwecks. Der Stiftungsrat wählt den Stiftungsvorstand; er berät, unterstützt und beaufsichtigt diesen. Zu seinen Aufgaben zählt u. a. die Beratung und Beschlussfassung über das Programmbudget bzw. den Haushaltsvorschlag, die Einstellung und Entlassung aller wissenschaftlichen Mitarbeitenden ab der Entgeltgruppe E14 sowie der Verwaltungsleitung auf Vorschlag des Stiftungsvorstands, die Bestellung von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats sowie die Beschlussfassung über sonstige Fragen mit erheblichen und nachhaltigen finanziellen Auswirkungen oder von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung.

Der **Wissenschaftliche Beirat** besteht aus mindestens sieben, höchstens elf Mitgliedern, die in den für das IOS bedeutsamen Tätigkeitsbereichen wissenschaftlich ausgewiesen sind. Sie werden durch den Stiftungsrat für die Dauer von vier Jahren bestellt, eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Vorstand des Instituts bei der Aufstellung und Durchführung der Forschungs- und Arbeitspläne sowie bei

der strategischen Ausrichtung des IOS und gibt Empfehlungen hierzu ab. Er trifft sich mindestens einmal jährlich.

5. Personal

Das IOS strebt an, seinen Beschäftigten in allen Tätigkeitsbereichen möglichst gute Arbeits-, Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, z. B. durch Flexibilisierung der Arbeitszeit sowie Möglichkeiten zur Weiterbildung. Hierzu hat das IOS 2015 ein **Personalentwicklungskonzept** beschlossen, wobei die Beförderung von Gleichstellung, Chancengleichheit und Diversität eine Querschnittsaufgabe der Personalentwicklungsmaßnahmen bildet. Stellen werden i. d. R. öffentlich ausgeschrieben und unter Einbindung von Betriebsrat und Gleichstellungsbeauftragter besetzt. In jährlich stattfindenden Karrieregesprächen zwischen Arbeitsbereichsleitungen und Mitarbeitenden werden individuelle Zielvereinbarungen geschlossen. Der Vorstand führt wenigstens einmal im Jahr ein Gespräch mit den Arbeitsbereichsleitungen über ihre Tätigkeit, ihre Entwicklungsschritte sowie die Bedarfe ihres Bereiches.

Das Personalentwicklungskonzept wurde 2019 durch einen **Karriereleitfaden** für den wissenschaftlichen Nachwuchs ergänzt, der auf den Leibniz-Karriereförderungsleitlinien sowie dem seit 2013 existierenden Nachwuchskonzept des Instituts basiert. Darin werden konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von Postdocs und der Weiterentwicklung ihres eigenständigen Forschungsprofils definiert. Für Förderung und Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet.

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Infolge der Aufnahme in die Leibniz Gemeinschaft besteht der Vorstand aus drei Mitgliedern (Wissenschaftlicher Direktor und Stellvertreter sowie Verwaltungsleiterin).

Die Leitung der Abteilung Geschichte wurde 2016 in gemeinsamer Berufung mit der Universität Regensburg neu besetzt. Die Vakanz auf dem Posten des stellvertretenden Direktors, die im Bereich der Ökonomie zu besetzen war, konnte 2021 ebenfalls in gemeinsamer Berufung mit der Universität geschlossen werden. 2017 wurde die Leitung der Nachwuchsgruppe *Frozen and Unfrozen Conflicts* neu besetzt. Siehe hierzu auch Kapitel 3.

Promoviertes Personal

Mit Stand vom 01.04.2022 beschäftigt das IOS im Bereich des wissenschaftlichen Personals 22 promovierte Mitarbeitende (inklusive Arbeitsbereichsleiter und Institutsleitung), davon wurden sechs aus Drittmittelprojekten finanziert. Sechs der dauerhaft beschäftigten promovierten Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerinnen sind primär mit der Herausgabe und redaktionellen Betreuung von Publikationsreihen betraut (d. h. im Bereich wiss. Dienstleistungen).

Postdoc-Stellen werden i. d. R. zuerst für drei Jahre befristet besetzt. Nach einer Leistungsüberprüfung (entsprechend den für die jeweilige Disziplin relevanten Kriterien) kann die Stelle um weitere drei Jahre verlängert werden. Die für die Verlängerung notwendigen Leis-

tungen werden in jährlich stattfindenden Zielvereinbarungsgesprächen definiert. 2021 wurden zum ersten Mal drei sechsmonatige Postdoc-Anschubfinanzierungsstellen besetzt; diese resultierten in Förderanträgen. Postdocs im Forschungsbereich kann auf absehbare Zeit keine Verstetigungsperspektive gegeben werden, was transparent kommuniziert wird; Unterstützung in Karrieremaßnahmen wird angeboten.

Das IOS ist bestrebt, die internationale Sichtbarkeit und Vernetzung seiner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern. Zur Unterstützung internationaler Publikationen finanziert das Institut ein muttersprachliches Lektorat. Die Wahrnehmung von *Fellowships* wird durch Freistellungen ermöglicht, wobei in der Regel der Arbeitsvertrag um diese Zeitspanne verlängert wird. Im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus kann das IOS Gastaufenthalte an Partnereinrichtungen im Ausland finanziell fördern. Postdocs haben die Möglichkeit, an der Universität zu lehren.

Im Zeitraum 2019-2021 schlossen vier IOS-Mitarbeitende ihre Habilitation an der Uni Regensburg ab. Seit der letzten Evaluierung verzeichnet das IOS drei karrierefördernde Abgänge von Postdocs durch Berufungen auf eine *Tenure*-Stelle an der Universität Venedig als *Professore Associato* (2018), auf eine W3-Professur für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Universität Freiburg (2020) sowie auf eine Professur für Internationale Ökonomie und Data Science an die Hochschule Fresenius in Köln (2020). Zwei weitere habilitierte Wissenschaftlerinnen nehmen derzeit Vertretungsprofessuren in Augsburg und Göttingen wahr. 2022 erhielt eine Mitarbeiterin zudem eine Gastprofessur an der *École des hautes études en sciences sociales* in Paris.

Promovierende

Im Zeitraum von 2019 bis 2021 erfolgten neun Promotionen am IOS. Derzeit zählt das Institut zehn Promovierende, sechs von ihnen erhalten ein Stipendium im Rahmen des WissenschaftsCampus. Daneben werden fünf weitere Promovierende, die nicht am IOS tätig sind, von IOS-Mitarbeitenden betreut.

Die Promovierenden sind fast ausschließlich über Drittmittelprojekte finanziert und in der Regel für drei Jahre beschäftigt. Die Arbeit am Projekt sollte mit der eigenen Qualifikationsarbeit möglichst zusammenfallen. Abschluss- oder Überbrückungsfinanzierungen durch das IOS sind möglich.

In einer Betreuungsvereinbarung werden verbindliche Standards der Betreuung und Erfolgskontrolle festgehalten. Eine Promovierendenvertretung fungiert als Schnittstelle zur Institutsleitung und vertritt das IOS im Leibniz PhD Network. Für die Internationalität und Diversität (sowie zur Personalrekrutierung) werden Gastdoktorandinnen und -doktoranden aus dem Ausland eingeladen (z. B. mit Stipendien des DAAD).

Im Regelfall werden am IOS tätige Promovierende (inkl. Stipendiatinnen und Stipendiaten des Leibniz-WissenschaftsCampus) in die **Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien** in Regensburg aufgenommen. Die Graduiertenschule bietet ein interdisziplinäres Ausbildungsprogramm mit obligatorischen und fakultativen Kurselementen, einer Reihe an Veranstaltungen sowie einem Mentoringprogramm.

Zur **Erfolgskontrolle** berichten die Promovierenden innerhalb der Graduiertenschule halbjährlich schriftlich über den Fortschritt ihrer Promotion (samt Stellungnahme durch die Betreuenden) und legen im ca. eineinhalb Jahre nach Aufnahme durchgeführten Chapter-Workshop ein empirisches Dissertationskapitel vor. Bei Drittmittelprojekten wird der Projektfortschritt durch regelmäßige Betreuungsgespräche überprüft.

Auf die Probleme der Coronapandemie hat das IOS mit Online-Angeboten und Projektverlängerungen (insbesondere auch bei den Stipendien des WissenschaftsCampus) reagiert.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Das wissenschaftsunterstützende Personal am IOS besteht derzeit aus 19 Personen in einem Beschäftigungsumfang von 13,4 VZÄ (s. Anhang 4). Es setzt sich aus acht Mitarbeitenden aus den Bereichen Bibliothek und Technik sowie elf aus dem Bereichen Administration zusammen.

In der Administration ist auch die neu eingerichtete Stelle für Wissenschaftskommunikation angesiedelt, die auch Öffentlichkeitsarbeit und Berichtswesen erfasst. Im Bereich der elektronischen Forschungsinfrastruktur wurde neues Personal für die Informationsaufbereitung und Programmierung von Forschungsdatenbanken sowie deren Pflege eingestellt (s. Kapitel 8, Nr. 10). Ebenfalls neu ist eine halbe Stelle für die Administration von EU-Projekten und für Vergabeangelegenheiten. Im Veranstaltungsmanagement sieht sich das IOS mit seiner dafür zuständigen halben Stelle angesichts eines umfangreichen Programms an seinen personellen Grenzen.

Mitarbeitende nehmen bis zu drei Mal im Jahr an Weiterqualifizierungsmaßnahmen teil. Das IOS hat sich zum Ziel gesetzt, selbst auszubilden, dies jedoch aufgrund der Pandemie sowie eines Personalengpasses im Verwaltungsbereich zurückgestellt. Seit der letzten Evaluierung haben jährlich durchschnittlich rund 8 Praktikantinnen und Praktikanten ein studien- und berufsrelevantes Praktikum am IOS absolviert.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Als Einrichtung mit multinationaler Belegschaft und internationaler Mission fördert das IOS in allen Bereichen aktiv die **Diversität der Hintergründe**. Rund die Hälfte der Beschäftigten kommt aus dem Ausland oder hat Migrationshintergrund; das IOS versammelt Staatsbürgerinnen und -bürger von 16 Staaten (einschließlich Stipendien).

Seit 2014 verfügt das Institut über ein **Gleichstellungskonzept**; seit 2015 gibt es eine Gleichstellungsbeauftragte. Zur Beförderung der Gleichstellung hat das Institut in Absprache mit dem Betriebsrat und der Gleichstellungsbeauftragten 2021 ein Kaskadenmodell etabliert. 2021 erhielt das IOS das *Total E-Quality Zertifikat*. Für Gleichstellungsmaßnahmen stehen jährlich 10 T€ im Haushalt zur Verfügung.

Das IOS unterstützt Nachwuchswissenschaftlerinnen u. a. durch die Nominierung für einschlägige Mentoringangebote sowie Netzwerke. Bei der Einladung von Gästen, Vortragenden und Tagungsteilnehmenden strebt das Institut nach einer Repräsentation von Frauen,

die als *role models* fungieren können. Der Anteil an Frauen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen lag zum 01.04.2022 bei knapp 40 %. Der Anteil am gesamten Personal betrug nach Angaben des IOS mit Stichtag 01.04.2022 59 %.

Der Frauenanteil im Vorstand beträgt ein Drittel (Verwaltungsleiterin); unter den drei Arbeitsbereichsleitungen ist keine Frau. Die Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe wird von einer Frau geleitet. Mitarbeitende haben, sofern keine betrieblichen Gründe entgegenstehen, Anrecht auf Homeoffice im Ausmaß von 40 % der regulären Arbeitszeit (pandemiebedingt zeitweise ausgeweitet auf 100%). Dienstliche Veranstaltungen finden vor 17 Uhr statt (ebenso viele wissenschaftliche); Wochenendtermine werden mit Ausnahme der Jahrestagung möglichst vermieden. Vor Ort steht Eltern ein Eltern-Kind-Zimmer zur Verfügung, bei Tagungen kann bei Bedarf eine eigene Kinderbetreuung organisiert werden.

6. Kooperation und Umfeld

Der wichtigste Kooperationspartner des IOS ist die **Universität Regensburg**, die einen ausgeprägten Ost-/Südosteuropaschwerpunkt hat. Die beiden wissenschaftlichen Direktoren sowie der Leiter des Arbeitsbereichs Geschichte sind jeweils nach dem Jülicher Modell (Beurlaubungsmodell) berufen. Daneben übernehmen Mitarbeitende des IOS regelmäßig Lehraufträge. Insgesamt wurde in den vergangenen Jahren pro Semester im Durchschnitt eine Lehrleistung von 18 SWS erbracht. Das IOS ist konstitutives Mitglied der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, die seit dem Auslaufen der Finanzierung aus der Exzellenzinitiative von der Universität mit Landesmitteln weitergeführt wird. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IOS sind an einem Projekt der Universität Regensburg zur Stärkung der Südosteuropastudien (im Programm „Weltwissen“ der VolkswagenStiftung) beteiligt. Ergebnis der Zusammenarbeit ist zudem der Leibniz-Wissenschafts-Campus (s. Kapitel 3); derzeit laufen Planungen für eine zweite Förderphase sowie einen gemeinsamen Exzellenzstrategieantrag.

Ein weiterer wichtiger universitärer Kooperationspartner ist die LMU München. Projektbezogen arbeitet das IOS etwa mit der Europa-Universität Viadrina, der Universität Eichstätt und der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen zusammen.

Die wichtigsten Kooperationen innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** bestehen mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (HI, Marburg) und dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO, Leipzig), etwa im DFG-geförderten *OstData*-Projekt sowie bei der Herausgabe von *DigiOst*. Projektbezogen wird außerdem beispielsweise mit dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG, Mainz), dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO, Halle/S.), dem Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF, Potsdam) und dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL, Leipzig) zusammengearbeitet. Zudem ist das IOS Mitglied des Leibniz-Netzwerks *Östliches Europa*, das mehr als 20 Einrichtungen verbindet.

Das IOS kooperiert **national** mit zahlreichen Einrichtungen innerhalb der Osteuropaaforschung, so mit der Osteuropa-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) und dem Collegium Carolinum (München) im Bereich der elektronischen Repositorien und des Forschungsportals *Osmikon*. Ein wichtiger Partner wurde das 2017 gegründete Zentrum für

Osteuropa- und Internationale Studien (ZOiS, Berlin, s. S. A-8). Die seit langem bestehende Kooperation mit dem Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA, Bonn) wurde mit Amtsantritt des neuen stellvertretenden Direktors intensiviert.

Das IOS pflegt vielfältige Kooperationen mit Einrichtungen **im Ausland**. Durch den Leibniz-WissenschaftsCampus wurden Kooperationen mit der *Munk School of Global Affairs* der *University of Toronto* oder dem *Weiser Center for Europe and Eurasia* der *University of Michigan* in Ann Arbor etabliert. Für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung sind die Universität Perugia, das *Center for Economic Research and Graduate Education – Economics Institute* (CERGE-EI) der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, die *Warsaw School of Economics*, *ISET* in Tiflis und die Handelsuniversität in Tokio relevant. Bis zu Russlands Einmarsch in die Ukraine bestand zudem eine Kooperation mit der *Higher School of Economics* in Moskau. Im Bereich der historischen Forschung sind wichtige Partner u. a. die Slowenische sowie die Ungarische Akademie der Wissenschaften, daneben die Universitäten Rijeka, Pula, Tiflis und Kiew. Herauszuheben ist die Kooperation mit dem Institut für Osteuropäische Geschichte der Uni Wien für das Handbuch zur Geschichte Südosteuropas. Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts *Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum* wurde ein Netzwerk mit Völkerrechtlern und -rechtlerinnen an Universitäten in Russland (HSE Moskau; suspendiert), der Ukraine und Aserbaidschan aufgebaut. Im Rahmen des Projekts *KonKoop* (s. S. A-8) wird das IOS u. a. mit dem *Political Settlements Research Programme* der *University of Edinburgh* sowie dem *Balkan Investigative Reporting Network* (BIRN) kooperieren.

Eine Vielzahl an Kooperationen verzeichnet das IOS zudem im **Bibliotheksbereich** durch Mitgliedschaft in Bibliotheksverbänden und damit einhergehenden Erschließungsleistungen, z. B. in *IREON/Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde* unter Federführung der Stiftung Wissenschaft und Politik, worüber wiederum weitere Kooperationsbeziehungen innerhalb der *Area Studies* und der Internationalen Beziehungen bestehen. Hinzu kommen weitere projektbezogene Kooperationen, etwa im Rahmen mehrerer von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderten Digitalisierungsprojekte. Die Vernetzung der Bibliothek geschieht zudem in Fachverbänden wie der *Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) e. V.* Auf internationaler Ebene schloss das IOS seit der vergangenen Evaluierung Kooperationen mit der Israelischen Nationalbibliothek, der Belarusischen Nationalbibliothek (nach Russlands Einmarsch in die Ukraine suspendiert) und der Boris-Jelzin-Präsidentenbibliothek in Sankt Petersburg (ebenfalls suspendiert) ab. Zu den wichtigsten Formen der Bibliothekskooperation zählen zudem über 250 Tauschpartnerschaften mit Partnern im Ausland, aus denen nach Angaben des IOS rund 20–30 % der Bibliotheksneuerwerbungen resultieren.

Position der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Hinsichtlich der multidisziplinären Struktur sowie der Forschungsagenda ist dem IOS nach eigener Aussage das Osteuropa-Institut der FU Berlin am ähnlichsten. In der intensiven Beforschung Südosteuropas und der umfangreichen historischen Forschung sieht das IOS eine Abgrenzung zum ZOiS in Berlin. Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften

macht das Institut mit seinem Bezug zum östlichen Europa ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb Deutschlands aus.

Zum östlichen Europa arbeiten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft primär das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (HI, Marburg) sowie das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO, Leipzig). Deutliche Unterschiede zu deren Arbeit sieht das IOS durch die gesellschaftswissenschaftliche Profilierung der Forschung am Institut sowie durch abweichende regionale Schwerpunkte.

Als internationale Referenzeinrichtung nennt das IOS die *School for Slavonic and East European Studies* (SSEES) am University College London, eine Partnereinrichtung im Rahmen der Graduiertenschule sowie des Leibniz-WissenschaftsCampus. Wie das IOS tritt auch sie mit interdisziplinären Forschungsthemen hervor, unter Einschluss der Ökonomie. Zudem spielt dort auch die Südosteuropaforschung eine wichtige Rolle und es wird über die konzeptionelle Weiterentwicklung der Area Studies nachgedacht.

7. Arbeitsbereiche des IOS

Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur

[7,4 VZÄ, davon 2,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 3,6 VZÄ Servicebereiche]

Der Arbeitsbereich verbindet die klassischen Bibliotheksaufgaben von Erwerbung, Erschließung, Aufbewahrung und Bereitstellung von Medien mit der Entwicklung von digitalen Services und dem Aufbau von elektronischen Infrastrukturen. Laut IOS besitzt die Bibliothek ca. 350 000 Medieneinheiten mit einem hohen Anteil unikatler Literatur; ein großer Teil des Bestandes ist in den Sprachen der Untersuchungsregion verfasst. Die Bibliothek erbringt spezielle Erschließungsleistungen v. a. von unselbständiger Literatur für überregionale Verbünde (wie *IREON*, *Osmikon*, s. S. A-5). Der Bereich engagiert sich im Aufbau elektronischer Repositorien und Plattformen, vielfach in Kooperation mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland. Historische Zeitungen und anderes Kulturerbe der deutschen und jüdischen Minderheiten im östlichen Europa konnten durch Drittmittel digitalisiert und online (auf *DiFMOE*) präsentiert werden. Mit *BioLexSOE online* wurde das im Print erschienene biografische Lexikon zur Geschichte Südosteuropas in ein Open Access-Format transformiert. Der Arbeitsbereich betreut die Beteiligung des IOS am kollaborativen, DFG-geförderten Projekt *OstData* zum Aufbau einer elektronischen Forschungsdateninfrastruktur für die Osteuropaforschung und wirkt am Forschungsinformationsdienst für die Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung der Bayerischen Staatsbibliothek mit. Für die Digitalisierung und Anreicherung historischer Karten im Projekt *GeoPortOst* wurden DFG-Mittel eingeworben und das Augustin-Hirschvogel-Fellowship eingerichtet. Als nächste Entwicklungsstufe wird die IOS-Forschungsdatenplattform *LaMBDa*, die aktuell 256 Datensätze umfasst, ausgebaut sowie ein IOS-Portal geschaffen, in dem sämtliche elektronische IOS-Produkte vernetzt recherchierbar sein sollen. Mit einer neuen Projektförderung kann in den nächsten Jahren die Provenienz von Nachlassbibliotheken im Bestand des IOS auf NS-Raubgut untersucht werden.

In den Jahren 2019–2021 verzeichnet die Bibliothek durchschnittlich 2 404 Entleihungen pro Jahr, davon 594 als Fernleihen. Neu erworben wurden über die drei Jahre insgesamt 15 204 Einheiten (Ø 5 068 p. a.).

Die Serviceangebote der Bibliothek wurden 2021 wie folgt genutzt: *Amburger-Datenbank* verzeichnete 24 088 Besuchende mit 129 903 Seitenaufrufen, *BioLexSOE online* 20 433 Besuchende mit 34 690 Seitenaufrufen, *Geoportal* 3 762 Besuchende mit 10 164 Seitenaufrufen, *LaMBDa* (erst seit 14.02.2021 verfügbar) 2 056 Besuchende mit 10 415 Seitenaufrufen.

Im Zeitraum 2019–2021 standen insgesamt 240 T€ (Ø 80 T€ p. a.) an Drittmitteln zur Verfügung. Davon wurden 151 T€ (Ø 51 T€ p. a.) bei der DFG eingeworben, 39 T€ (Ø 13 T€ p. a.) bei Bund und Ländern sowie 20 T€ (Ø 7 T€ p. a.) im Leibniz-Wettbewerb. Die Erträge aus Leistungen beliefen sich auf 29 T€ (Ø 9,7 T€ p. a.).

Geschichte

[12,3 VZÄ, davon 10,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 0,5 VZÄ Servicebereich]

Der Arbeitsbereich Geschichte ist ein multidisziplinäres Team, in dem neben Historikerinnen und Historikern projektbezogenen Forscherinnen und Forscher aus den Kulturwissenschaften, der Sozialanthropologie, der Linguistik und den *Digital Humanities* zusammenarbeiten. Die Forschung nimmt v. a. den Zeitraum vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart in den Blick, wobei regional Südosteuropa sowie der Raum der ehemaligen Sowjetunion, insbesondere Russland, Ukraine und Georgien, im Vordergrund stehen. Die Forschung ist oftmals vergleichend und adressiert unterschiedliche Raumskalen, von lokalen bis zu globalen. Die thematischen Schwerpunkte sind Migrations- und Arbeitsgeschichte (v. a. in Bezug auf Südosteuropa), Infrastrukturgeschichte (z. B. der Donau und der Eisenbahn am Balkan), die Geschichte der Kriege und politischen Umbrüche (z. B. der Balkankriege sowie der Neuordnung des imperialen Raums nach 1917/8), Fragen der Staatlichkeit (etwa am Beispiel der Ukraine), Minderheitenerfahrungen (z. B. von Roma in Belarus und Litauen sowie Deutschen in der Sowjetunion), die Gesellschaftsgeschichte des Staats- und Postsozialismus (etwa am Beispiel von Städten wie Tiflis) und Umweltgeschichte (etwa der späten Sowjetunion). Viele Projekte stützen sich auf einen akteurszentrierten Ansatz, der historischen Wandel sowohl in seiner *longue durée* als auch seiner Ereignishaftigkeit untersucht. Seit 2015 konnten drei Marie-Curie Fellowships und sieben DFG-Projekte eingeworben werden. Durch Förderung der VolkswagenStiftung wird 2022 eine Arbeitsgruppe mit vier geflüchteten Historikerinnen und Historikern aus der Ukraine aufgebaut. Der Arbeitsbereich betreut drei wissenschaftliche Zeitschriften, zwei Buchreihen sowie das *Handbuch zur südosteuropäischen Geschichte*. Medienpräsenz sowie Veranstaltungsreihen (z. B. zu den 30. Jahrestagen des Zerfalls Jugoslawiens bzw. der Sowjetunion) sind Beispiele für die Transferbemühungen des Arbeitsbereichs.

In dem Bereich wurden in den Jahren 2019–2021 publiziert: 11 Monografien, 52 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 33 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 5 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, 54 Arbeits- und Diskussionspapiere, Zeitungs- und Blogbeiträge oder Rezensionen. Zudem wurden 8 Sammelwerke herausgegeben.

Im Zeitraum 2019–2021 standen insgesamt 1 854 T€ (Ø 618 T€ p. a.) an Drittmitteln zur Verfügung. Davon wurden 902 T€ (Ø 301 T€ p. a.) bei der DFG eingeworben, 382 T€ (Ø 127 T€ p. a.) im Leibniz-Wettbewerb, 27 T€ (Ø 9 T€ p. a.) von Bund und Ländern sowie 174 T€ (Ø 58 T€ p. a.) von der EU. Die Erträge aus Leistungen belaufen sich für diesen Zeitraum auf 303 T€ (Ø 101 T€ p. a.).

Seit 2019 sind 7 Promotionen und 4 Habilitationen erfolgt.

Ökonomie

[5 VZÄ, davon 5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0 VZÄ Promovierende und 0 VZÄ Servicebereich]

Der Arbeitsbereich Ökonomie verfolgt zwei Forschungsschwerpunkte, die sich an den übergeordneten Themenfeldern des Instituts orientieren. Der erste ist ein makroökonomischer mit Fokus auf Außenhandel und Wachstum sowie deren Interdependenzen mit Institutionen, Topografie und Sprache. Der zweite Forschungsschwerpunkt liegt auf der angewandten Mikroökonomie, insbesondere den Gebieten Umwelt, Institutionen, Gesundheit und Arbeitsmärkte. So konnten Befunde zu den Auswirkungen extremer Wetterereignisse auf Ungleichheit und häusliche Gewalt in Russland sowie zu den sozioökonomischen Folgen von Migration in Zentralasien und der Ukraine generiert werden. Diese Forschung soll das internationale Profil des Arbeitsbereichs weiter stärken sowie eine Symbiose mit der Area Studies-Forschung an der Universität Regensburg eingehen; darüber hinaus ist die Kooperation mit den anderen Arbeitsbereichen am IOS ein vordringliches Ziel, das durch gemeinsame Projektvorhaben (wie zum Zusammenhang von Ressourcennutzung und Politik in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten), gemeinsame Jahrestagungen sowie die Herausgabe der Zeitschrift *Comparative Southeast European Studies* umgesetzt wird. Neben der Forschung zeichnet der Arbeitsbereich für die Fachzeitschrift *Economic Systems* verantwortlich (Impact Factor 3.2). Hinzu kommt eine Working-Papers-Reihe, in der bisher nach Institutsangaben 396 Papiere veröffentlicht wurden. Der Arbeitsbereich widmet sich insbesondere dem Aufbau und der Bereitstellung von Mikrodaten, etwa von Personaldaten aus russischen und ukrainischen Firmen während der Transition der 1990er Jahre. Im Bereich der Nachwuchsförderung engagiert sich der Bereich besonders auch durch die jährliche Summer Academy in Tutzing. Als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine wurde im April 2022 im Leibniz-Wettbewerb ein Antrag für ein Projekt eingereicht, das eine repräsentative Umfrage unter ukrainischen Flüchtlingen in Polen durchführen soll.

In dem Bereich wurden in den Jahren 2019–2021 publiziert: 6 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 22 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 2 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, 28 Arbeits- und Diskussionspapiere bzw. Blogbeiträge. Zudem wurden 2 Sammelwerke herausgegeben.

Im Zeitraum 2019–2021 standen insgesamt 290 T€ (Ø 97 T€ p. a.) an Drittmitteln zur Verfügung. Davon wurden 164 T€ (Ø 54 T€ p. a.) von der EU eingeworben, 69 T€ (Ø 23 T€ p. a.) im Leibniz-Wettbewerb, 8 T€ (Ø 3 T€ p. a.) von Bund und Ländern. Die Erträge aus Leistungen belaufen sich für diesen Zeitraum auf 48 T€ (Ø 16 T€ p. a.).

Seit 2019 ist eine Promotion erfolgt.

Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe

[4,3 VZÄ, davon 3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 0 VZÄ Servicebereich]

Die Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe ist aus der von 2015 bis 2019 am IOS aus einer mit Sonderfinanzierung des Landes Bayern geförderten Nachwuchsgruppe *Frozen and Unfrozen Conflicts* hervorgegangen. 2020 wurde diese Expertise durch die Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe verstetigt. Derzeit arbeiten ihre Mitglieder zu verschiedenen Themenfeldern von der vergleichenden Politikwissenschaft über Konfliktforschung bis zu den Schnittstellen von Internationalen Beziehungen und Völkerrecht. Sie verorten sich im IOS-Forschungsfeld *Institutionalisierung, De-Institutionalisierung und Re-Institutionalisierung*. Der regionale Fokus erstreckt sich auf die postsowjetischen Länder, inklusive Kaukasusregion und Zentralasien. Die Forschung der letzten Jahre beschäftigte sich u. a. mit dem internationalen Umgang mit nicht-anerkannten De-facto-Staaten, der sog. Passportsierungspolitik Russlands, mit Friedensverträgen und Praktiken der Konfliktbeilegung sowie mit dem gewaltsamen Konflikt in der Ukraine seit 2014. Der Arbeitsbereich hat zwei BMBF-Projekte eingeworben (*PolVR: Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum*; *KonKoop: Dynamiken von Konflikt und Kooperation im östlichen Europa*), die je zwei wissenschaftliche Nachwuchsstellen umfassen (zwei Promotions- bzw. ein Postdoc- sowie ein Promotionsprojekt). *KonKoop* ist Teil eines bundesweiten Kompetenznetzwerks, womit das IOS seine Vernetzung im Bereich der Politikwissenschaft weiter stärken will. Die Zusammenführung von politik- und rechtswissenschaftlichen Perspektiven sowie das Interesse für Zeitgeschichte soll der Forschungsgruppe ein eigenständiges Profil geben, das gleichzeitig an die Regensburger Area Studies anschlussfähig ist. Ein weiteres Merkmal ist Tandemforschung, aktuell etwa im Rahmen einer von der VolkswagenStiftung geförderten Arbeitsgruppe von drei aus der Ukraine geflüchteten Rechts- und Politikwissenschaftlerinnen. Die Forschungsgruppe leistet Wissenstransfer durch ihre Mitwirkung an den *Länder-Analysen*, ihre Medienpräsenz (etwa während des Ukrainekriegs) sowie in der Politikberatung (z. B. bei *Leibniz im Bundestag*).

In dem Bereich wurden in den Jahren 2019–2021 publiziert: 1 Monografie, 3 Einzelbeiträge in Sammelwerken, 7 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem, 15 Aufsätze in übrigen Zeitschriften, 9 Arbeits- und Diskussionspapiere, Zeitungs- und Blogbeiträge.

Im Zeitraum 2019–2021 standen insgesamt 448 T€ (Ø 150 T€ p. a.) an Drittmitteln zur Verfügung. Davon wurden 311 T€ (Ø 104 T€ p. a.) bei Bund und Ländern sowie 137 T€ (Ø 46 T€ p. a.) im Leibniz-Wettbewerb eingeworben. Die Erträge aus Leistungen belaufen sich für diesen Zeitraum auf 448 T€ (Ø 149 T€ p. a.).

Seit 2019 ist eine Promotion erfolgt.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Wissenschaftsrats vom 15. April 2016) griff das Institut wie folgt auf:

- 1) *Der Wissenschaftsrat bestärkt das IOS in seinem Vorhaben, die interdisziplinäre Forschung weiter auszubauen und dabei auch externe Kooperationspartner einzubinden.*

Die 2021 beschlossene Zukunftsstrategie mit ihren beiden Forschungsschwerpunkten formuliert ein multidisziplinäres Forschungsprogramm. Mit der Matrixstruktur (disziplinär definierte Arbeitseinheiten und querliegende multidisziplinäre Forschungsfelder) will das Institut die notwendige Balance zwischen disziplinärer Verankerung und problemorientierter Bearbeitung konkreter Forschungsfragen wahren. Für die Umsetzung seines multidisziplinären Ansatzes arbeitet das Institut mit Partnern zusammen (s. Kapitel 6).

Die im Oktober 2015 neu eingerichtete, bislang monodisziplinär politikwissenschaftlich ausgerichtete Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ sollte disziplinär erweitert und in das Forschungsfeld „Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung“ integriert werden. Es wird empfohlen, das Thema mit größerer historischer Tiefe zu bearbeiten.

Diese Empfehlung konnte nur partiell umgesetzt werden, da die Nachwuchsgruppe als solche mit ihrer speziellen Thematik als befristetes Projekt vom Land Bayern gefördert wurde und mit einem Enddatum versehen war. Aus ihr ging jedoch ein politikwissenschaftlicher Nukleus hervor, der mit zwei aus dem Kernhaushalt finanzierten Stellen ausgestattet ist und in das Forschungsfeld *Governance*, seit 2021 *Institutionalisierung, De- und Re-Institutionalisierung* integriert wurde. Seit 2017 hat die Nachwuchsgruppe eine neue Leiterin, mit der sie eine völkerrechtliche Expertise hinzugewinnt. Über die neue Forschungsagenda mit dem Begriff „Transformation“ als Leitkategorie erfolgt eine längere zeitliche Perspektivierung von politischen Umbruchprozessen. Die Nachwuchsgruppe hat diese Empfehlung auch durch die enge Assoziierung eines Gastwissenschaftlers aus der Geschichtswissenschaft aufgegriffen, der zu den Grenzziehungen bei Gründung der Sowjetunion forscht.

- 2) *Das IOS sollte darüber hinaus Anreize setzen, künftig vermehrt Aufsätze für internationale Fachzeitschriften und Monografien zu erarbeiten, da diese vor allem im Ausland besser sichtbar sind als Beiträge zu Sammelbänden.*

Über die Zielvereinbarungen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie die Finanzierung von Sachkosten für englischsprachige Publikationen konnte eine Erweiterung des Publikationsoutputs in internationalen Organen erreicht werden. Der überwiegende Teil der wirtschafts- und politikwissenschaftlichen sowie ein signifikanter Anteil der historischen Artikelpublikationen erfolgt in internationalen Fachzeitschriften mit Peer Review. Die Anzahl stieg von im Durchschnitt jährlich elf (2012–2014) auf 23 (2019–2021, jeweils ohne IOS-Zeitschriften). Ebenso konnten seit der letzten Evaluierung 15 englischsprachige Bücher (Monografien und Sammelbände) veröffentlicht werden. 2012–2014 wurden durchschnittlich pro Jahr zwei Monografien veröffentlicht, 2019–2021 waren es vier.

- 3) *Das IOS wird darin bestärkt, sich aus Gründen der Qualitätssicherung vermehrt um wettbewerbsfähig vergebene Drittmittel vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Europäischen Union (EU) zu bemühen und dabei in größerem Umfang*

auch interdisziplinäre Verbundforschungsprojekte mit renommierten Partnern aus dem In- und Ausland anzustoßen.

Die überwiegende Mehrzahl der Drittmittel wirbt das IOS in kompetitiven Verfahren ein (s. Kapitel 4). Seit der vergangenen Evaluierung konnten z. B. neun neue Projekte des IOS mit DFG-Förderung mit einem gesamten Fördervolumen von ca. 2,33 M€ gestartet werden. Im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs waren seit 2017, dem ersten Mitgliedsjahr, zwei vom IOS koordinierte interdisziplinäre Verbundvorhaben mit Partnern im In- und Ausland erfolgreich, zudem der Leibniz-WissenschaftsCampus. Seit der letzten Evaluierung wurden zwei Marie-Skłodowska-Curie-Forschungsstipendien zuerkannt. Das IOS hat seit 2015 zweimal Anträge im Rahmen des Programms „Herausforderungen für Europa“ der VolkswagenStiftung koordiniert (einer ist aktuell in der Entscheidungsphase). Bei dem BMBF-geförderten Kompetenznetzwerk *KonKoop* (s. S. A-8) gehört es zu den Initiatoren (Fördersumme für das IOS: ca. 615 000 Euro).

4) *Das IOS sollte bei Promovierenden auf ein Betreuungsverhältnis achten, das eine substantielle Begleitung und Qualitätssicherung der Verfahren erlaubt, und Betreuungsvereinbarungen abschließen.*

Aktuell werden von zwei am IOS tätigen Professoren in Summe zehn Promovierende erstbetreut (wovon einer seine Dissertation bereits eingereicht hat). Die weiteren am IOS tätigen Promovierenden werden von Professorinnen und Professoren an der Universität Regensburg (im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus) oder an anderen Universitäten betreut. Von den aktuell insgesamt 18 mit dem IOS durch die Erstbetreuung respektive Finanzierung eng verbundenen Promovierenden sind 14 Mitglieder der Graduiertenschule, nehmen also an deren Programm teil und haben in ihrem Rahmen eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen. Für jene wenigen IOS-Promovierenden, die nicht in der Graduiertenschule promovieren, hat das IOS 2021 eine eigene Betreuungsvereinbarung ausgearbeitet. Generell versucht das IOS Parallelstrukturen zur Universität zu vermeiden, zumal dort das Promotionsrecht liegt.

Dabei ist auf eine thematische Verbindung von Projekt- und Qualifikationsarbeit zu achten; prekäre Beschäftigungsverhältnisse mit kurzzeitigen Verträgen und unklaren Verlängerungsoptionen sollten vermieden werden.

Promotionsprojekte werden am IOS entweder durch Beschäftigungen von mindestens drei Jahren oder Stipendien gefördert – letztere (im Leibniz-WissenschaftsCampus) wurden für eine Gesamtdauer von 42 Monaten (plus drei Monate Corona-Kompensation) vergeben. Bei drittmittelbeschäftigten Promovierenden bemüht sich das IOS um die Finanzierung des Abschlusses, da ein solcher nach drei Jahren unwahrscheinlich ist. Eine enge thematische Verbindung von Projekt- und Qualifikationsarbeit ist dadurch gewährleistet, dass alle derzeit vom IOS geförderten Promotionen im Rahmen von Drittmittelprojekten entstehen. Es kommt allerdings vor, dass auf Hilfskraftpositionen v. a. im Redaktionsbereich Promovierende beschäftigt werden, deren Promotionsprojekte nicht am IOS entstanden bzw. nicht mit diesem verbunden sind; das IOS bemüht sich dennoch, auch sie bei ihrem Promotionsvorhaben zu unterstützen.

Die Leitung der Nachwuchsgruppe sollte mit einem Tenure Track verbunden werden.

Die Leitung der nun Politikwissenschaftlichen Forschungsgruppe titulierten Einheit wurde Ende 2019 auf Antrag des Institutsvorstands durch den Stiftungsrat entfristet.

5) *Ein wichtiges Vernetzungsinstrument ist das Gastwissenschaftlerprogramm des IOS, das mindestens im bisherigen Umfang von jährlich zwölf Stipendien fortgeführt werden sollte.*

Das traditionelle Programm für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler wurde weitergeführt (s. S. A-6), hinzu kam das neue (wegen Corona 2020/21 stark eingeschränkte) Fellowprogramm des WissenschaftsCampus, das neben *Incoming* auch *Outgoing* Fellowships mit den 13 strategischen Partnern in Nord- und Südamerika sowie West- und Osteuropa umfasst, darunter Einrichtungen wie die SSEES in London, die Munk School of Global Affairs in Toronto, das Institute of European Studies in Berkeley, das *Center for Advanced Studies* in Sofia oder die Karls-Universität in Prag. Das IOS sieht sich mit seinem umfangreichen Fellowprogramm mittlerweile an einer (physischen) Kapazitätsgrenze.

6) *Die derzeit auf sechs Jahre befristeten Professuren der gemeinsam mit dem IOS berufenen Arbeitsbereichsleitungen sollten – bei Vorliegen entsprechender beruflicher Voraussetzungen – künftig von Beginn an als Dauerstellen eingerichtet werden.*

Die Umsetzung dieser Empfehlung scheitert daran, dass diese Frage nicht vom IOS entschieden werden kann, sondern eine Zuweisung entsprechender Dauerstellen an die Universität durch das Land Bayern zur Voraussetzung hätte. Darüber hinaus darf das IOS gemäß seiner Zuwendungsbedingungen maximal 50 % der Gesamtausgaben für entfristetes Personal verausgaben. Die Logiken gemeinsamer Berufungen nach dem Jülicher Modell (Beurlaubungsmodell) stehen dem ebenfalls entgegen, das wiederum aufgrund von umsatzsteuerlichen Erwägungen alternativlos ist. Allerdings erwirkte das IOS die vorzeitige Entfristung der einen hier zur Debatte stehenden Arbeitsbereichsleitung.

7) *Der Wissenschaftliche Beirat sollte künftig in alle strategischen Entscheidungen des Instituts sowie in die Besetzung wissenschaftlicher Leitungsstellen einbezogen werden. Neben der Geschichtswissenschaft und der Ökonomie sollten weitere relevante Fächer im Beirat vertreten sein.*

Dem Beirat gehören nun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland aus den Disziplinen Geschichte, Ökonomie, Wirtschaftsgeschichte, Politikwissenschaft, Völkerrecht und Informationswissenschaft sowie eine Vertreterin des Bibliotheksbereichs an. 8 der 11 Mitglieder kommen aus dem Ausland (s. weiter S. A-12).

8) *Der Stiftungsrat sollte entsprechend den Standards der Leibniz-Gemeinschaft weiterentwickelt werden. Vor allem sollten renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Bundesländern sowie eine Vertretung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in den Stiftungsrat aufgenommen und die Rolle des Sitzlandes gestärkt werden.*

Die neue Satzung der das IOS tragenden Stiftung von 2017 nahm diese Anpassung entsprechend der AV-WGL vor. Die beiden institutionellen Zuwender (Bayern, vertreten durch das Wissenschaftsministerium und die Staatskanzlei, und Bund, vertreten durch

das BMBF) führen jeweils zwei Stimmen, finanzrelevante Beschlüsse bedürfen ihrer Zustimmung. Mit einer Vertreterin des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst wurde ein weiteres Land in den Stiftungsrat aufgenommen. Auf Basis der Satzung des IOS wurden fünf renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in den Stiftungsrat zugewählt.

9) *Der Wissenschaftsrat unterstützt nachdrücklich das Vorhaben, ab 2017 eine hauptamtliche Direktorenstelle einzurichten und diese in gemeinsamer Berufung mit der Universität Regensburg zu besetzen.*

Zum 1. Juli 2017 wurde ein erster hauptamtlicher wissenschaftlicher Direktor des IOS benannt, der (weiterhin) gleichzeitig eine Professur an der Universität Regensburg bekleidet. Zum 1. April 2021 konnte (vorerst in Form einer Vertretung) auch die stv. wissenschaftlichen Direktorenstelle hauptamtlich besetzt werden.

10) *Im Informationsinfrastrukturbereich ist ein institutioneller Stellenaufwuchs erforderlich.*

Das IOS richtete aus Haushaltsmitteln eine Stelle für Forschungsdatenprogrammierung und die Entwicklung digitaler Dienste ein, die gesplittet in zwei Teilzeitstellen (jeweils 50 %) mit einem Informatiker sowie einem Informationswissenschaftler besetzt wurde.

11) *Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Leitungspersonal ist zu gering.*

Diesem Defizit konnte trotz intensiver Bemühungen des IOS noch nicht abgeholfen werden; bei der zu besetzenden Position der Stellvertretung des Direktors konnte im ersten Verfahren eine weibliche Bewerberin auf den ersten Listenplatz gesetzt werden, die allerdings den Ruf nicht annahm; die Nachwuchsgruppenleitung konnte mit einer Frau wiederbesetzt werden. Angesichts einer geringen Zahl von Leitungspositionen ist hier der Handlungsspielraum des Instituts gering, allerdings unternimmt es aktiv Schritte in diese Richtung, etwa durch die proaktive Bewerbungseinladung an potenzielle Kandidatinnen.

12) *Es besteht dringender Erweiterungsbedarf sowohl für das Magazin als auch für den Lesesaal der Bibliothek. Auch sollte der Bibliotheksetat erhöht werden.*

Das IOS bemühte sich beim zuständigen Staatsministerium, eine Bedarfszuerkennung einer Baumaßnahme für die Magazinerweiterung zu erhalten, bislang vergeblich. Als mittelfristige Lösung wird die Optimierung der Magazinflächen durch den Einbau neuer Kompaktanlagen angestrebt, wodurch Kapazitäten geschaffen werden, die bis Ende der Dekade reichen sollten. Die dafür notwendigen Investitionsmittel wurden seitens des IOS budgetiert, allerdings hat das zuständige Staatliche Bauamt die notwendigen Vorbereitungsmaßnahmen noch nicht umgesetzt. Das IOS bemüht sich weiterhin um eine Verlagerung des Bestandes des Ungarischen Instituts aus dem gemeinsamen Magazin, da dieses Institut mittlerweile in die Universität integriert wurde. Allerdings muss dafür zuerst die Magazinproblematik der Universitätsbibliothek gelöst werden. Im Lesesaal selbst konnten neue Arbeitsplätze eingerichtet werden, die für die Nutzerfrequenz ausreichend sind. Einer eröffnete die Möglichkeit, den Bestand der Jelzin-Präsidentenbibliothek zu nutzen, die als digitale Nationalbibliothek Russlands konzipiert ist; diese Kooperation wurde aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine suspendiert. Der Etat der Bibliothek für

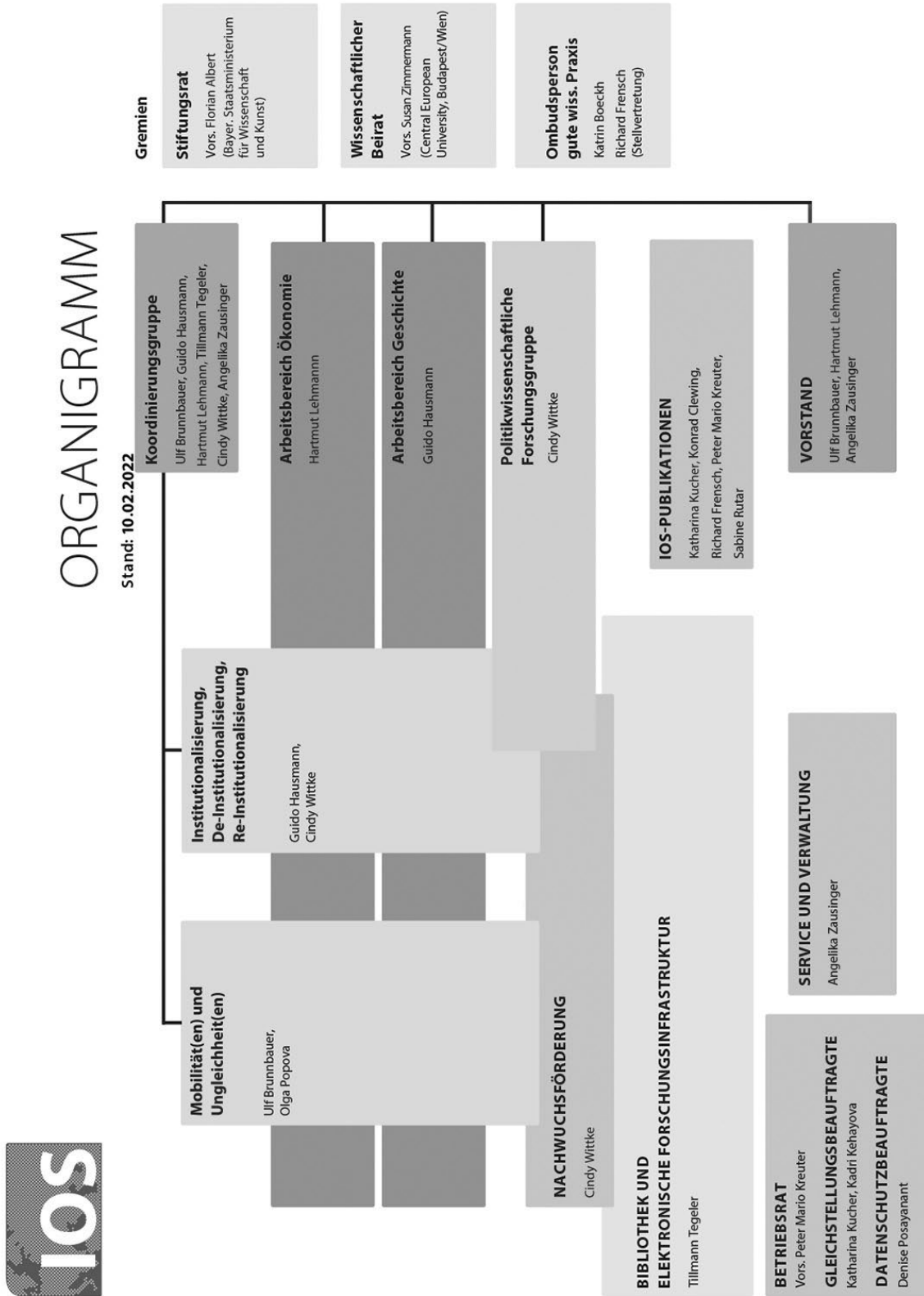
Neuerwerbungen erhöhte sich um 10 % von 82 000 Euro 2016 auf 90 000 Euro 2021, wobei 2021 fehlbedarfsfinanziert sogar bis zu 112 000 Euro zur Verfügung standen.

Insgesamt sollte die technische Ausstattung dieses international ausgerichteten Instituts verbessert werden; dies betrifft insbesondere die Videokonferenztechnik.

In seinem Besprechungsraum hat das IOS 2019 eine moderne Videokonferenzanlage eingerichtet. Während der Corona-Pandemie erfolgte die Anschaffung von zeitgemäßer Übertragungs- und Aufnahmetechnik für die Durchführung von Hybridveranstaltungen. Insgesamt wurde die EDV-Ausstattung modernisiert.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2**Publikationen und Gutachten**

	Zeitraum		
	2019	2020	2021
Veröffentlichungen insgesamt			
Monografien	3	4	5
Einzelbeiträge in Sammelwerken	12	23	29
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	29	12	28
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	7	14	8
Arbeits- und Diskussionspapiere, Zeitungsartikel, Blogbeiträge, Rezensionen	42	40	20
Herausgeberschaft (Sammelwerke, Themenhefte)	4	2	4

	2019	2020	2021
Anzahl der Gutachten	0	0	1

Anhang 3 Erträge und Aufwendungen

Erträge		2019			2020			2021 ¹⁾		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		5.202			5.197			5.981		
I.	Erträge (Summe I.1.; I.2. und I.3.)	4.309	100		4.007	100		4.674	100	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Bau- maßnahmen und Grundstückser- werb)</u>	3.290	76		3.355	84		3.497	75	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Bau- maßnahmen und Grundstückser- werb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	3.290			3.355			3.406		
1.2	Institutionelle Förderung soweit nicht nach AV-WGL, Sonderförderung Bayern							91		
2.	<u>Erträge aus Zuwendungen zur Pro- jektfinanzierung</u>	930	22	100	530	13	100	992	21	100
2.1	DFG	458		49	293		55	303		31
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbs- verfahren)	150		16	77		14	381		38
2.3	Bund, Länder	79		8	99		18	207		21
2.4	EU*	204		22	47		9	87		9
2.5	Wirtschaft	2		0	0		0	0		0
2.6	Stiftungen	11		1	15		3	8		1
2.7	Kleinprojekte (v.a. Stipendien)	27		3	0		0	6		1
3.	<u>Erträge aus Leistungen</u>	88	2		121	3		185	4	
3.1	Erträge aus Publikationen	33			34			48		
3.2	Sonstige Erträge (Steuer, frei gewor- dene Overheadmittel)	56			87			137		
II.	Sonstige Erträge (Entnahmen aus Selbstbewirtschaftungsmittel, Kas- senreste Etat und Drittmittel)	893			1.190			1.307		
1.	Entnahme aus Kassenrest Drittmittel aus dem Vorjahr	216			362			159		
2.	Entnahme aus Kassenrest Etat aus dem Vorjahr und Selbstbewirtschaft- ungsmitteln**	677			829			1.148		
Aufwendungen		T€			T€			T€		
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		5.201			5.197			5.981		
1.	Personal	3.226			3.115			3.547		
2.	Materialaufwand	170			184			181		
3.	Geräteinvestitionen	46			32			58		
4.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (Sachkosten)	489			427			599		
5.	Aufwendungen aus der Zuführung von Sonderposten und Verbindlich- keiten (Selbstbewirtschaftungsmittel und Kassenbestände zum 31.12. des lfd. Jahres)***	1.271			1.439			1.596		
DFG-Abgabe (2,5 % der Erträge aus der in- stitutionellen Förderung)		80			82			83		

*2020 ist das IOS für drei EU-Projekte finanziell in Vorleistung gegangen.

** Reduktion durch Titelauflösung und Einnahme in den Haushalt (frei werdende Overheadmittel).

*** Die Höhe der Selbstbewirtschaftungsmittel begründet sich, da SAW Mittel, Investitionsmittel und betriebliche Mittel erst im nächstfolgenden Jahr abgerufen werden, da sich Vorhaben wie der Einbau von Kompaktanlagen verschoben haben,

1) Vorläufige Daten

Anhang 4

Personalübersicht (Stand: 01.04.2022)

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen		Ausländer*innen
	insgesamt	Davon drittmittelfinanziert	insgesamt	Davon befristet	insgesamt	Davon befristet	insgesamt
	Zahl	In %	Zahl	In %	Zahl	In %	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen	24,3	25,2	27	48	11	45,5	8
1. Ebene (Wiss. Institutsleitung)	2,0	0,0	2	100,0	0	0,0	1
2. Ebene (Abteilungsleitungen o. ä.)	2,0	0,0	2	50,0	0	0,0	0
3. Ebene (Gruppenleitungen o. ä.)	1,0	0,0	1	0,0	1	0,0	0
Personen ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u. ä.)	15,3	19,6	16	43,8	9	44,4	6
Promovierende (A13, E13, E13/2 u. ä.)	2,7	100,0	4	100,0	1	100,0	1
Personen ohne Leitungsaufgaben (E11)	1,3	0,0	2	0,0	0	0,0	0

Wissenschaftsunterstützendes Personal (Labore, Technik etc.)*	5,5	0,0	8
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	0,5	0,0	1
Bibliothek (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	3,0	0,0	4
Informationstechnik – IT (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1,5	0,0	2
Technik (Großgeräte, Service) (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	0,5	0,0	1

Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration)**	7,9	0,0	11
Verwaltungsleitung (administrative Institutsleitung)	1,0	0,0	1
Stabsstellen Kommunikation (ab E13, höherer Dienst)	1,0	0,0	1
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u. ä.) (E9 bis E12, gehobener Dienst)	5,5	0,0	8
Hausdienste (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	0,4	0,0	1

Studentische Hilfskräfte	4,2	19,0	17
Wissenschaftliche Hilfskräfte	1,1	0,0	4
Stipendiaten*innen an der Einrichtung		100,0	8
Promovierende		100,0	6
Postdoktorand*innen		100,0	2

3
3
0

7
5
2

* Ohne Bibliotheksleitung und Stellvertretung.

** Inkl. Öffentlichkeitsarbeit, Sekretariate, Veranstaltungsmanagement, Grafik, Redaktionsassistenz JGO.

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg (IOS)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse	B-4
3. Veränderungen und Planungen.....	B-6
4. Steuerung und Qualitätsmanagement.....	B-8
5. Personal	B-9
6. Kooperation und Umfeld	B-11
7. Teilbereiche des IOS.....	B-12
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung	B-14

Anhang:

Mitglieder der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung betreibt mit großem Erfolg Grundlagenforschung zu Transformationsprozessen in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion und in Südosteuropa. Die Ergebnisse werden wissenschaftlich sehr gut sichtbar publiziert und vielfältig in die Öffentlichkeit kommuniziert. Daneben stellt das IOS der Fachwelt eine vielfältige Infrastruktur bestehend aus Bibliothek, elektronischen Services und Publikationsorganen bereit. Ein umfangreiches Gästeprogramm dient insbesondere der Vernetzung mit den Untersuchungsregionen und trägt zur internationalen Profilierung des IOS bei. Mit seinen Leistungen wird das Institut in der Ost- und Südosteuropaforschung zunehmend auch über Europa und die Untersuchungsregionen hinaus wahrgenommen.

Das IOS bearbeitet seine Forschungsfragen aus einer multidisziplinären Perspektive, die hauptsächlich aus Geschichts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaften gespeist wird; projektbezogen werden weitere Disziplinen wie Rechtswissenschaften oder Soziologie miteinbezogen. Dementsprechend ist das IOS in drei disziplinär ausgerichteten Einheiten organisiert, hinzu kommt der Arbeitsbereich „Bibliothek und elektronische Infrastrukturen“. Die Leistungen dieser Einheiten werden im Durchschnitt als „sehr gut bis exzellent“ bewertet. Die Zusammenarbeit der Disziplinen wird über derzeit zwei bereichsübergreifende Forschungsfelder strukturiert.

Das IOS ging im Jahr 2012 aus der Zusammenlegung der beiden Einrichtungen *Südost-Institut* und *Osteuropa-Institut* hervor. Es wurde nach erfolgreicher Evaluierung durch den Wissenschaftsrat 2017 als Leibniz-Institut in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen. Die dadurch notwendig gewordenen strukturellen Anpassungen (auch betreffend die das Institut tragende Stiftung) wurden umgesetzt. Der Wissenschaftliche Direktor, sein Stellvertreter und die kaufmännische Geschäftsführerin arbeiten im Vorstand sehr gut zusammen. Das IOS verfügt über geeignete Maßnahmen und Strukturen des internen Qualitätsmanagements.

Das IOS bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen ein sehr gutes Arbeitsumfeld. Mit der Universität Regensburg besteht über drei gemeinsame Berufungen, eine *Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien* und einen Leibniz-WissenschaftsCampus eine enge und sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Das IOS ist national und international vielfältig und gewinnbringend vernetzt.

Das IOS hat zügig und mit großer Umsicht auf die veränderte Situation durch den russischen Angriff auf die Ukraine reagiert. So nahm es geflohene ukrainische Wissenschaftlerinnen auf und erläuterte öffentlich historische und politische Zusammenhänge, verstärkt auch gegenüber der Politik. Institutionelle Kooperationen mit russischen Einrichtungen wurden ausgesetzt. Im Anschluss daran müssen nun auch langfristig neue Wege gefunden werden, wie mit und in den Untersuchungsregionen gearbeitet werden kann.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung des IOS die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

Veränderungen und Planungen (Kapitel 3)

1. Die Leitung des Arbeitsbereichs Ökonomie ist derzeit interimistisch besetzt. Nachdem ein erstes Besetzungsverfahren 2020 ergebnislos verlaufen war, konnte 2021 ein sehr ausgewiesener Ökonom aus dem Ruhestand gewonnen werden, der die Gruppe mit hoher Fachkompetenz leitet. Das gemeinsame Berufungsverfahren für die Bereichsleitung sollte nun zügig abgeschlossen werden, damit die neue Leitung und der IOS-Direktor gemeinsam eine längerfristige Strategie für den Arbeitsbereich und seine Einbettung in das Institut ausarbeiten können.
2. Das IOS plant, die politikwissenschaftliche Expertise am Institut weiter auszubauen, und greift damit den gestiegenen Forschungsbedarf zu Fragen der politischen Ordnung in Ost- und Südosteuropa auf. Unter Einbeziehung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus den Regionen soll die theoriegeleitete empirische Grundlagenforschung in verschiedenen Teilbereichen und Themenfeldern der Politikwissenschaft gestärkt werden. Damit wird das IOS zu einem der wenigen Standorte, an denen politikwissenschaftliche Forschung mit regionalem Schwerpunkt im östlichen Europa betrieben wird. Zur Umsetzung sieht das IOS vor, mit zusätzlichen Mitteln der Bund-Länder-Förderung einen eigenen, zu Ökonomie und Geschichte gleichberechtigten Arbeitsbereich einzurichten. Dieses Vorhaben wird nachdrücklich unterstützt. Die Mittel in Höhe von dauerhaft rund 1 M€ p. a. (davon 0,9 M€ p. a. zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung und 0,1 M€ p. a. Eigenanteil) in erster Linie für Personal sind plausibel begründet. Die Gruppenleitung soll in gemeinsamer Berufung mit der Universität Regensburg auf eine W2-Professur besetzt werden. Das sollte in einem kompetitiven Verfahren mit internationaler Ausschreibung erfolgen.

Steuerung und Qualitätsmanagement (Kapitel 4)

3. Das IOS sollte regelmäßig eine Drittmittelquote von mindestens 25 % erreichen. Die Voraussetzungen hierfür sind am Institut gegeben.
4. Wie bereits 2015 vom Wissenschaftsrat festgestellt, besteht dringender Erweiterungsbedarf für die Bibliothek und das Magazin. Bisher liegen jedoch nur Pläne für Kompaktanlagen als Übergangslösung vor; das Institut sollte neben räumlichen Alternativlösungen auch strukturelle entwickeln, wie etwa ein verlangsamtes Wachstum u. a. durch eine Erweiterung elektronisch zugänglicher Medien.

Personal (Kapitel 5)

5. Künftig sollten das Aufsichtsgremium des IOS und die Universität Regensburg vereinbaren, gemeinsame W3-Berufungen als Berufungen auf Lebenszeit auszuschreiben, wie dies bereits der Wissenschaftsrat bei der vergangenen Evaluierung empfohlen hatte.
6. Zur Entfristung von Mitarbeitenden im wissenschaftlichen Bereich sollte das Institut transparente Verfahren mit klar definierten Kriterien entwickeln. In die Entscheidungsfindung sollten neben dem wissenschaftlichen Beirat auch Sachverständige ohne IOS-Bezug einbezogen werden.

7. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal ist seit der letzten Evaluierung deutlich zurückgegangen, von 52 % (2015) auf 41 % (2022). Vier von zehn Promovierenden sind weiblich, aber nur eine der fünf Personen mit Leitungsaufgaben. Das Institut muss seine Bemühungen um Geschlechterparität deutlich verstärken.

2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung betreibt mit großem Erfolg Grundlagenforschung zu Transformationsprozessen in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion und in Südosteuropa. Die Ergebnisse werden wissenschaftlich sehr gut sichtbar publiziert und vielfältig in die Öffentlichkeit kommuniziert. Daneben stellt das IOS der Fachwelt eine vielfältige Infrastruktur bestehend aus Bibliothek, elektronischen Services und Publikationsorganen bereit. Ein umfangreiches Gästeprogramm dient insbesondere der Vernetzung mit den Untersuchungsregionen und trägt zur internationalen Profilierung des IOS bei. Mit seinen Leistungen wird das Institut in der Ost- und Südosteuropaforschung zunehmend auch über Europa und die Untersuchungsregionen hinaus wahrgenommen.

Das Institut widmet sich in transnationaler sowie vergleichender Perspektive Akteuren und Strukturen und untersucht sowohl kurzzeitigen Wandel als auch Veränderungsprozesse über längere Zeit. Dabei erweist sich der dynamische Raumbegriff, den das IOS verwendet, als sehr produktiv. So ermöglicht er es, geopolitische Zwischen- und Spannungsräume in den Untersuchungsregionen in den Blick zu nehmen oder maritimen Zusammenhängen in der Schwarzmeerregion nachzugehen.

Das wissenschaftliche Gesamtkonzept basiert auf der Zusammenführung verschiedener Expertisen ursprünglich aus den Geschichts- und Wirtschaftswissenschaften, seit 2015 auch aus den Politikwissenschaften. Projektbezogen werden weitere Disziplinen wie Rechtswissenschaften oder Soziologie miteinbezogen. Das Institut ist derzeit in die drei Arbeitsbereiche „Geschichte“, „Ökonomie“ sowie „Bibliothek und elektronische Infrastrukturen“ gegliedert, ergänzt um eine „Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe“, die künftig gut begründet ausgebaut werden soll (s. Kapitel 3). Die Bereiche werden im Durchschnitt als „sehr gut bis exzellent“ bewertet (s. Kapitel 7). Mit ihrem disziplinären Schwerpunkt kommen sie den Spezifika der fachlichen *communities* nach und ermöglichen den Promovierenden und Postdocs eine Profilierung im eigenen Fach. Die Zusammenarbeit der Disziplinen wird über derzeit zwei bereichsübergreifende Forschungsfelder strukturiert (s. dazu näher Kapitel 3).

Zentrale Arbeitsergebnisse

Forschung

Innerhalb seiner Forschungsfelder erzielte das IOS seit der letzten Evaluierung eine Reihe innovativer Ergebnisse, die sehr gut sichtbar publiziert wurden. Entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftsrates geschah dies vermehrt auch in englischer Sprache bzw. in internationalen Fachzeitschriften. Darüber hinaus sind am IOS mehrere hervorragende Mono-

grafien entstanden. Er wird begrüßt, dass IOS-Mitarbeitende in der Regel nicht in den haus-eigenen Publikationsorganen veröffentlichen, sondern ihre Ergebnisse der externen *community* zur Begutachtung vorlegen.

Forschungsinfrastruktur

Der Bereich „Bibliothek und elektronische Infrastrukturen“ (s. Kapitel 7) erfüllt klassische Bibliotheksaufgaben, stellt digitale Services bereit (z. B. für Verbünde wie IREON) und entwickelt elektronische Infrastrukturen (z. B. die IOS-Forschungsdatenplattform LaMBDa). Die Erschließungs- und Digitalisierungsleistungen des Bereichs sind für die Forschungsprojekte am IOS von großer Bedeutung. Die generierten Datenbestände könnten künftig noch häufiger Grundlage für die eigene Forschungsarbeit des Instituts sein.

Zu den Publikationsorganen, die das IOS selbst herausgibt, zählen zwei Buchreihen sowie vier in der Fachwelt anerkannte Zeitschriften mit *double-blind peer review*-Verfahren. Seit 2015 ist dem Institut eine deutliche Steigerung des Impact-Factors der Zeitschrift *Economic Systems* sowie die Transformation der Zeitschrift *Südosteuropa* zu *Comparative Southeast European Studies* gelungen. Letztere erscheint nun im Open Access-gold-Modell (in Ergänzung zur print-Version). Zur weiteren Profilierung sollte das IOS prüfen, inwiefern die Publikationsorgane sichtbarer an die Gesamtstrategie des Instituts angebunden und ggf. zielgruppenspezifisch gebündelt werden können.

Das IOS verfügt über ein umfangreiches Gästeprogramm, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Regel für bis zu vier Wochen nach Regensburg bringt. Für das Institut stellt dies ein wichtiges und erfolgreiches Vernetzungsinstrument dar, das mindestens im bisherigen Umfang weitergeführt werden sollte. Das Institut nahm außerdem aus der Ukraine geflüchtete Wissenschaftlerinnen auf.

Transfer

Das IOS betreibt eine engagierte Kommunikation gegenüber der breiten Öffentlichkeit, z. B. durch Publikumsformate wie Ausstellungen, aber auch Auftritte in nationalen wie internationalen Medien oder auf *social media*. Eine besondere Sichtbarkeit hat das Institut zudem durch seinen institutseigenen *OSTBLOG – Ost- und Südosteuropa im Fokus der Wissenschaft* gewonnen, der 2020 durch ein Sonderformat zu Corona in Ost- und Südosteuropa und 2022 zu Russlands Krieg gegen die Ukraine ergänzt wurde. Damit die Kommunikation der Ergebnisse gegenüber der Öffentlichkeit noch enger an die strategischen Planungen des Instituts anknüpft, sollte die zu diesem Zweck geschaffene Stelle beim Wissenschaftlichen Direktor angesiedelt sein. Es sollten zudem Wege gefunden werden, wie die Wirksamkeit der verschiedenen Formate regelmäßig erfasst und die Ergebnisse dieses Monitorings für weitere Verbesserungen genutzt werden können.

Das IOS ist zunehmend auch in der Politikberatung aktiv. Im Jahr 2016 gelang die Aufnahme in das *OSCE Network of Think Tanks and Academic Institutions*. Das Institut wirkt zudem an Gesprächsformaten mit, wie sie z. B. die Stiftung Wissenschaft und Politik oder die Leibniz-Gemeinschaft („Leibniz im Bundestag“) organisieren. Seit 2018 beteiligt sich das IOS an den *Länder-Analysen*, die von sechs deutschen Partnereinrichtungen gemeinsam

zu aktuellen Entwicklungen in Polen, Belarus, der Ukraine, Russland und Zentralasien herausgegeben werden. Das IOS betreut redaktionell pro Jahr zehn Ausgaben der *Russland-Analysen* und der *Ukraine-Analysen*.

3. Veränderungen und Planungen

Das IOS hat zügig und mit großer Umsicht auf die veränderte Situation durch den russischen Angriff auf die Ukraine reagiert. So nahm es geflohene ukrainische Wissenschaftlerinnen auf und erläuterte öffentlich historische und politische Zusammenhänge, verstärkt auch gegenüber der Politik. Institutionelle Kooperationen mit russischen Einrichtungen wurden ausgesetzt. Im Anschluss daran müssen nun auch langfristig neue Wege gefunden werden, wie mit und in den Untersuchungsregionen gearbeitet werden kann.

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Auf Beschluss der Bayerischen Landesregierung ging das IOS im Jahr 2012 aus den beiden Einrichtungen *Südost-Institut* und *Osteuropa-Institut* hervor. Beide Einrichtungen waren 2007 von München als An-Institute an die Universität Regensburg verlegt worden und wurden von Professoren der Universität im Nebenamt geleitet. Mit Gründung des IOS übernahmen sie die Institutsleitung, mit dem Direktor des *Südost-Instituts* in der Geschäftsführung. Nach erfolgreicher Evaluierung durch den Wissenschaftsrat erfolgte 2017 die Aufnahme in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung als Leibniz-Institut. Dabei attestierte der Wissenschaftsrat dem IOS eine auf beeindruckende Weise gelungene Integration der beiden Vorgängereinrichtungen sowie ein „deutschlandweit einzigartiges wissenschaftliches Profil“ aus Geschichte und Ökonomie.¹

Seitdem hat sich das Institut deutlich weiterentwickelt (s. Arbeitsergebnisse). Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, wurde die ausschließlich politikwissenschaftlich ausgerichtete Nachwuchsgruppe *Frozen and Unfrozen Conflicts* disziplinär erweitert. Diese Entwicklung hat vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine an Bedeutung und Aktualität noch gewonnen. Die seit 2017 am IOS tätige Leiterin ist über die Studienqualifikation in Osteuropastudien hinaus im Völkerrecht promoviert. Zudem wurde die seit 2015 aus Sondermitteln des Landes Bayern geförderte Gruppe 2017 als „Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe“ in den Kernhaushalt des IOS übernommen. Ein weiterer Ausbau ist vorgesehen (s. u.).

Die Leitung des Arbeitsbereichs Ökonomie ist derzeit interimistisch besetzt. Nachdem ein erstes Besetzungsverfahren 2020 ergebnislos verlaufen war, konnte 2021 ein sehr ausgewiesener Ökonom aus dem Ruhestand gewonnen werden, der die Gruppe mit hoher Fachkompetenz leitet. Das gemeinsame Berufungsverfahren für die Bereichsleitung sollte nun zügig abgeschlossen werden, damit die neue Leitung und der IOS-Direktor gemeinsam eine längerfristige Strategie für den Arbeitsbereich und seine Einbettung in das Institut ausarbeiten können.

¹ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Antrag auf Aufnahme des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg, in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach der Ausführungsvereinbarung WGL (Drs. 5228-16), April 2016, S. 10.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

In den Jahren 2019/2020 hat das Institut eine neue Forschungsagenda ausgearbeitet. Mit dieser wurden die drei bisherigen, vorwiegend gegenstandsbezogenen übergreifenden Forschungsfelder (i) „Governance zwischen Politisierung und Formalisierung“, (ii) „Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel“ und (iii) „Dynamiken des Austauschs“ sinnvoll weiterentwickelt. Es wird begrüßt, dass die beiden neuen Forschungsfelder „Institutionalisierung, De-Institutionalisierung, Re-Institutionalisierung“ und „Mobilität(en) und Ungleichheit(en)“, die seit 2021 bearbeitet werden, stärker methodisch ausgerichtet sind. Dies entspricht in höherem Maße der fach- und damit bereichsübergreifenden Funktion der Forschungsfelder.

Die neuen Felder erweisen sich als hochrelevant und versprechen einen wichtigen Beitrag auch im Bereich der *Area Studies*. Dies erfolgt in enger Verbindung mit der Universität Regensburg, mit dem 2019 eingerichteten Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt – Transformationen und Friktionen der Globalisierung in Vergangenheit und Gegenwart“. Der Anspruch des IOS, zur konzeptionellen Weiterentwicklung der *Area Studies* beizutragen, ist begrüßenswert. Mit der Erforschung von Zusammenhängen und dem Vergleich zwischen Regionen in Europa und Nord- sowie Südamerika spannt der Campus jedoch einen sehr weiten Bogen über den thematischen Kern des IOS hinaus. Es wird empfohlen, den Leibniz-geförderten Campus eindeutiger auf das IOS auszurichten.

Für seine weitere Arbeit sollte das Institut gemeinsame theoretische Konzepte und Begriffe stärker bereichsübergreifend diskutieren. So bedarf es beispielsweise weiterer Klärung, welche Veränderungen als „Transformationen“ verstanden werden und wie sich längerfristige Entwicklungen zu zeitlich verdichtetem Strukturwandel bzw. schockartigen Umbrüchen verhalten. Auch sollte auf eine trennscharfe Verwendung des Institutionen- und Akteursbegriffs geachtet werden.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das IOS plant, die politikwissenschaftliche Expertise am Institut weiter auszubauen, und greift damit den gestiegenen Forschungsbedarf zu Fragen der politischen Ordnung in Ost- und Südosteuropa auf. Unter Einbeziehung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus den Regionen soll die theoriegeleitete empirische Grundlagenforschung in verschiedenen Teilbereichen und Themenfeldern der Politikwissenschaft gestärkt werden. Damit wird das IOS zu einem der wenigen Standorte, an denen politikwissenschaftliche Forschung mit regionalem Schwerpunkt im östlichen Europa betrieben wird. Zur Umsetzung sieht das IOS vor, mit zusätzlichen Mitteln der Bund-Länder-Förderung einen eigenen, zu Ökonomie und Geschichte gleichberechtigten Arbeitsbereich einzurichten. Dieses Vorhaben wird nachdrücklich unterstützt. Die Mittel in Höhe von dauerhaft rund 1 M€ p. a. (davon 0,9 M€ p. a. zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung und 0,1 M€ p. a. Eigenanteil) in erster Linie für Personal sind plausibel begründet. Die Gruppenleitung soll in gemeinsamer Berufung mit der Universität Regensburg auf eine W2-Professur besetzt werden. Das sollte in einem kompetitiven Verfahren mit internationaler Ausschreibung erfolgen.

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Die institutionelle Förderung nach AV-WGL lag im Jahr 2021 bei 3,4 M€. Die Grundausrüstung steht in ungefähr dieser Höhe seit 2015 zur Verfügung, denn das Land Bayern erhöhte in Erwartung einer Aufnahme des IOS in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung die Mittel zeitlich befristet. Zuvor waren sie deutlich geringer (2014: 2,2 M€ p. a.).

Die Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung sind seit der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat von Ø 555 T€ p. a. (2012–2014) auf Ø 817 T€ p. a. (2019–2021) gestiegen. Hinzu kamen Erträge aus Leistungen in Höhe von Ø 132 T€ p. a. (2019–2021). Damit belief sich der Drittmittelanteil an den Erträgen für laufende Ausgaben – mit coronabedingtem Rückgang in 2020 – auf Ø 22 % p. a. innerhalb der letzten drei Jahre. **Das Institut sollte regelmäßig eine Drittmittelquote von mindestens 25 % (inkl. Erträge aus Leistungen) erreichen. Die Voraussetzungen hierfür sind am Institut gegeben.**

Wie vom Wissenschaftsrat empfohlen wurden vor allem Mittel der DFG (von Ø 123 T€ p. a. zwischen 2012–2014 auf Ø 351 T€ p. a. zwischen 2019–2021) sowie der EU (von Ø 23 T€ p. a. auf 113 T€ p. a.) deutlich gesteigert. Es wird begrüßt, dass insbesondere mehrere Verbundforschungsprojekte mit nationalen wie internationalen Partnern eingeworben wurden. Erfolgreich war das Institut mit eingeworbenen Mitteln in Höhe von Ø 208 T€ p. a. (2019–2021) auch im Leibniz-Wettbewerb.

Das IOS ist in einem Gebäude zusammen mit dem *Ungarischen Institut* der Universität Regensburg und dem *Institut für Ostrecht* untergebracht; neben der gemeinsamen Bibliothek bestehen mit beiden Instituten weitere wissenschaftliche Kooperationen. Die räumliche Ausstattung bezüglich der Büros ist derzeit noch ausreichend, Verbesserungsbedarf wird jedoch bei der IT-/Videokonferenzausstattung der Arbeitsplätze gesehen. Für den Fall der Förderung des geplanten Sondertatbestandes sollen weitere Räumlichkeiten im Gebäude bereitgestellt werden. **Wie bereits 2015 vom Wissenschaftsrat festgestellt, besteht dringender Erweiterungsbedarf für die Bibliothek und das Magazin. Bisher liegen jedoch nur Pläne für Kompaktanlagen als Übergangslösung vor; das Institut sollte neben räumlichen Alternativlösungen auch strukturelle entwickeln, wie etwa ein verlangsamtes Wachstum u. a. durch eine Erweiterung elektronisch zugänglicher Medien.**

Aufgrund der Umsetzung einer Empfehlung des bayerischen Rechnungshofes wurde das IOS vom Rechenzentrum der Universität Regensburg getrennt. Der Aufbau einer eigenen Infrastruktur wurde sehr gut umgesetzt. Zwar war dieser mit erheblichem Mehraufwand verbunden, dafür konnten spezifische Mechanismen zur Datensicherung installiert werden.

Aufbau- und Ablauforganisation

Die Leitung und gesetzliche Vertretung des IOS obliegt dem Stiftungsvorstand, der sehr gut zusammenarbeitet. Er besteht aus dem Wissenschaftlichen Direktor, dessen Stellvertreter und der Verwaltungsleiterin, die kaufmännische Geschäftsführerin ist; dies sollte sich

künftig auch in der Amtsbezeichnung niederschlagen, wie sie in der Satzung festgelegt wird. Es wird begrüßt, dass der Wissenschaftliche Direktor derzeit hauptamtlich am Institut tätig ist, was dauerhaft so vorgesehen und in der Satzung festgeschrieben werden sollte.

Der Vorstand wird von einer Koordinierungsgruppe, der die Leitungen der Arbeitsbereiche und der Forschungsgruppe sowie die Gleichstellungsbeauftragte angehören, unterstützt.

Qualitätsmanagement

Das IOS verfügt über geeignete Maßnahmen und Strukturen des internen Qualitätsmanagements. Die Leibniz-Leitlinien bezüglich der Guten Wissenschaftlichen Praxis wurden implementiert; eine Ombudsperson aus den Reihen der IOS-Mitarbeitenden wurde gewählt.

Auch hinsichtlich der systematischen Qualitätssicherung in Bibliothekswesen und Forschungsdatenmanagement orientiert sich das IOS an gängigen Standards und Leitlinien, wie sie die Leibniz-Einrichtungen gemeinsam beschlossen haben. Ausgehend hiervon hat das Institut eine eigene Forschungsdaten-Policy sowie eine Open Access-Policy entwickelt.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Der mittlerweile nach Leibniz-Standards besetzte Stiftungsrat sowie der Wissenschaftliche Beirat unterstützen das Institut konstruktiv. Der Beirat wurde erweitert, damit neben Geschichtswissenschaften und Ökonomie auch die übrigen, für das IOS relevanten Disziplinen wie Politik- und Informationswissenschaft vertreten sind. Der Beirat sollte sich nun deutlich stärker in die strategische Beratung des Instituts und der Arbeitsbereiche einbringen. In der Praxis wird er in die Besetzung wissenschaftlicher Leitungsstellen einbezogen, wie dies vom Wissenschaftsrat empfohlen worden war. Auch das sollte in der Satzung festgehalten werden. Angesichts des breiten disziplinären Spektrums ist es wichtig, dass alle Fächer gleichermaßen mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten vertreten sind.

5. Personal

Zum 01.04.2022 waren am IOS insgesamt 46 Personen beschäftigt, davon 27 im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen (s. Darstellung, A-30). Daneben waren am Institut 21 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie 8 Stipendiatinnen und Stipendiaten tätig. Das gesamte Personal wird durch angemessene Weiterbildungsmöglichkeiten gefördert, dessen individueller Bedarf in jährlichen Karrieregesprächen ermittelt wird.

Das IOS profitiert sehr von seiner erreichten personalen Vielfalt. Insbesondere die Integration von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland in den Arbeitsalltag des Instituts gelingt bemerkenswert gut. Es sollte jedoch nach Möglichkeiten gesucht werden, eine zentrale Anlaufstelle für die spezifischen organisatorischen Belange dieser Beschäftigungsgruppe bereitzustellen (z. B. in Visumsangelegenheiten).

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Seit der letzten Evaluierung wurden zwei Leitungspositionen ausgezeichnet neu besetzt. Der Leiter des Arbeitsbereichs Geschichte wurde 2016 auf eine W2-Professur berufen. Im gleichen Jahr wurde die Leitung der heutigen Politikwissenschaftlichen Forschungsgruppe (damals noch eine Nachwuchsgruppe) mit einer hervorragenden Wissenschaftlerin neu besetzt. Der Ausbau der Gruppe zu einem Arbeitsbereich wird nachdrücklich unterstützt (s. Kapitel 3, Empfehlung Nr. 2).

Der Arbeitsbereich Ökonomie wird derzeit sehr gut interimistisch geleitet. Die strategische Einpassung in das IOS muss mit einer Neubesetzung noch verbessert werden (s. Kapitel 3). Ein erstes Besetzungsverfahren für die Bereichsleitung endete 2020 ohne Erfolg. Eine erneute Ausschreibung der W3-Professur für Volkswirtschaftslehre als gemeinsame Berufung mit der Universität Regensburg erfolgte noch im Herbst 2021. Dabei wurde von der Möglichkeit des bayerischen Hochschulpersonalgesetzes Gebrauch gemacht, die Stelle als zunächst auf sechs Jahre befristete Position auszuschreiben. Die Bewertungsgruppe hofft, dass die Position sehr gut und ohne weiteren Verzug besetzt wird. **Künftig sollten das Aufsichtsgremium des IOS und die Universität Regensburg vereinbaren, gemeinsame W3-Berufungen als Berufungen auf Lebenszeit auszuschreiben, wie dies bereits der Wissenschaftsrat bei der vergangenen Evaluierung empfohlen hatte.**

Es ist naheliegend und gut geplant, dass die neue Abteilungsleitung Ökonomie auch Mitglied im Vorstand des IOS werden soll. Diese Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt satzungsgemäß in der Regel befristet auf bis zu fünf Jahre, eine Wiederbestellung ist möglich und grundsätzlich vorgesehen. Die befristete Bestellung als IOS-Vorstandsmitglied steht einer Berufung auf Lebenszeit an der Universität Regensburg nicht im Wege.

Promoviertes Personal

Das Institut bemüht sich entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten und geltenden Regelungen, seinen Mitarbeitenden längerfristige Perspektiven zu bieten. **Zur Entfristung von Mitarbeitenden im wissenschaftlichen Bereich sollte das Institut transparente Verfahren mit klar definierten Kriterien entwickeln. In die Entscheidungsfindung sollten neben dem wissenschaftlichen Beirat auch Sachverständige ohne IOS-Bezug einbezogen werden.**

Die Qualität des Arbeitsumfeldes sowie die exzellenten Qualifizierungsmöglichkeiten am IOS spiegeln sich auch in beruflichen Wechseln. Seit der letzten Evaluierung wurden zwei Postdocs auf Professuren berufen; weitere Postdocs nehmen Vertretungs- und Gastprofessuren wahr. In den vergangenen Jahren wurden vier Beschäftigte des IOS habilitiert. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Karrieregespräche sollte gezielt auf mögliche Karrierepfade, ggf. auch außerhalb der Wissenschaft, eingegangen werden. Dies gilt insbesondere für den Arbeitsbereich „Ökonomie“. Ein externes Mentoring kann dabei sinnvoll unterstützen.

Promovierende

Im Zeitraum von 2019–2021 schlossen neun Doktorandinnen und Doktoranden, die am IOS betreut wurden, ihre Promotionsverfahren ab. Das Institut sollte nach Möglichkeit die Anzahl der Promovierenden weiter steigern. Damit dabei – entsprechend der Empfehlung

des Wissenschaftsrates – die substanzielle Begleitung sowie Qualitätssicherung im Betreuungsverhältnis weiterhin gesichert bleibt, sollte das Institut darauf hinwirken, dass mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts Dissertationen betreuen dürfen. Zudem wird erwartet, dass künftig die Promotionsdauer erfasst wird.

Derzeit sind am Institut zehn Promovierende tätig (vier über Stellen, sechs mit Stipendium). Weitere acht werden von Mitarbeitenden des IOS extern betreut. Die meisten Promovierenden profitieren in hohem Maß von der Integration in die Regensburger *Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien*. Das IOS sollte nach Möglichkeiten suchen, auch die Promovierenden im Bereich „Ökonomie“ in ein strukturiertes Promotionsprogramm einzubinden.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Es ist dem Institut gelungen, seine Personalkapazitäten im Bereich Wissenschaftskommunikation und elektronische Forschungsinfrastrukturen zu erweitern. Das Institut sollte seine aufgrund der Corona-Krise ausgesetzten Pläne, selbst auszubilden, wieder aufnehmen.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gleichstellung, Chancengleichheit und Diversität werden durch ein Personalentwicklungskonzept sowie durch die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten befördert. Eine begrüßenswerte Familienfreundlichkeit (insbesondere Angebote zur Kinderbetreuung, Vertrauensarbeitszeit und klare Homeoffice-Regelungen) ergänzt das sehr positive Arbeitsklima.

Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal ist allerdings seit der letzten Evaluierung deutlich zurückgegangen, von 52 % (2015) auf 41 % (2022). Vier von zehn Promovierenden sind weiblich, aber nur eine der fünf Personen mit Leitungsaufgaben. Das Institut muss seine Bemühungen um Geschlechterparität deutlich verstärken.

6. Kooperation und Umfeld

Das IOS ist national und international vielfältig und gewinnbringend vernetzt. Eine enge und sehr fruchtbare Kooperation besteht mit der Universität Regensburg, die einen Schwerpunkt in der Südosteuropaforschung hat. Neben strukturellen Verbindungen wie den drei gemeinsamen Berufungen, der Graduiertenschule oder auch der Lehrleistung von IOS-Mitarbeitenden (in den vergangenen Jahren durchschnittlich 18 SWS pro Semester) gelingt besonders auch der thematische Anschluss bezüglich der *Area Studies*, u. a. durch den 2019 gemeinsam eingeworbenen Leibniz-WissenschaftsCampus (s. Kapitel 2).

Das Institut unterhält vielfältige Kooperationen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, besonders mit dem *Herder-Institut* in Marburg und dem *Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa* (GWZO) in Leipzig. Ebenso ist es innerhalb Leibniz-eigener Programme aktiv wie derzeit im Leibniz-Netzwerk „Östliches Europa“ oder bis 2021 im Leibniz-For-

schungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“. Das Institut wird ermutigt, die Zusammenarbeit innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft weiter auszubauen. So sollte sich der Arbeitsbereich „Ökonomie“ mit den Wirtschaftsforschungsinstituten vernetzen. Auch mit dem *Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung* (HSFK, Frankfurt a. M.) und dem *German Institute for Global and Area Studies* (GIGA, Hamburg) bestehen über das Fachportal IREON hinaus vielfältige Anschlussmöglichkeiten. Nationale Kooperationen außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft wurden besonders im Bibliotheksbereich eingegangen, z. B. mit der Osteuropa-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek oder dem Berliner *Zentrum für Osteuropa- und Internationale Studien* (ZOiS). Die Mitherausgabe der Länder-Analysen führt zudem zu einer Reihe weiterer nationaler Kooperationen.

Die internationalen Kooperationspartner spiegeln Sichtbarkeit und Renommee des Instituts wider. Hierzu zählen etwa Akademien der Wissenschaften in den Untersuchungsregionen (z. B. die tschechische oder ungarische) sowie dortige Forschungseinrichtungen. Kooperationen mit wichtigen russischen Einrichtungen, etwa der *Higher School of Economics* in Moskau oder der Russischen Präsidentenbibliothek in Sankt Petersburg, wurden nach dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine ausgesetzt.

7. Arbeitsbereiche des IOS

Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur

[7,4 VZÄ, davon 2,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 3,6 VZÄ Servicebereiche]

Die Mitarbeitenden des Bereichs erfüllen eine Vielzahl wertvoller Serviceaufgaben und arbeiten in Teilen zudem selbst wissenschaftlich. Mit beschränkten Ressourcen werden digitale Services aufgebaut und weiterentwickelt.

Die Bibliothek mit ihren unikal vorhandenen Medien trägt in hohem Maß zum Renommee des Instituts bei. Angesichts der begrenzten Raumkapazität und des (auch pandemiebedingten) Rückgangs der externen Nutzung wird begrüßt, dass verstärkt elektronische Medien lizenziert und die Retrodigitalisierung intensiv vorgebracht wird. Die strategische Ausrichtung der Bestandsentwicklung könnte zukünftig nach außen sichtbarer gemacht und die Nutzerbefragungen ausgeweitet werden.

In Bezug auf die elektronischen Services und Infrastrukturen ist der Bereich in einschlägige Verbünde wie IREON eingebunden. Mit großem Engagement werden zudem innovative Projekte verfolgt und wichtige Erschließungsleistungen erbracht. So stellt der Bereich etwa im Rahmen des DFG-Projekts OstDok (*Osteuropa-Dokumente online*) Literatur im OCR-Volltext bereit. Zugleich unterstützt die Gruppe das IOS intensiv darin, Zeitschriften und Aufsätze des Instituts und seiner Mitarbeitenden Open Access verfügbar zu machen. Dabei übernimmt die Gruppe auch die Aufgabe, *closed-access*-Beiträge gemäß Zweitveröffentlichungsrecht öffentlich zugänglich zu machen. Für die Nachnutzung der am Institut generierten Daten vergibt der Arbeitsbereich in vorbildlicher Weise freie Lizenzen. So wird insbesondere Daten-, Text- und Kartenmaterial auf geeigneten Plattformen zugänglich gemacht, z. B. auf *Wikimedia Commons*.

Die seltenen Bestände und hervorragenden Digitalisierungsleistungen des Arbeitsbereichs (z. B. bei historischen Karten im Projekt GeoPortOst) sollten noch stärker in die Fachwelt und die Öffentlichkeit kommuniziert werden. Die eigene Forschung des Bereichs profitiert von der Zusammenarbeit mit den übrigen Arbeitsbereichen. Im neu angelaufenen Projekt zur Provenienzforschung von Nachlassbibliotheken im Bestand des IOS, das vom *Deutschen Zentrum Kulturgutverluste* gefördert wird, könnte die Anbindung an die „Geschichte“ noch deutlicher zum Tragen kommen.

Der Arbeitsbereich „Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur“ wird als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

Geschichte

[12,3 VZÄ, davon 10,8 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1 VZÄ Promovierende und 0,5 VZÄ Servicebereich]

Der Arbeitsbereich verfügt über eine ausgezeichnete Forschungsagenda und verfolgt Forschungsthemen von hoher Relevanz (z. B. zu imperialen Räumen oder dem Verhältnis zur Staatlichkeit). Die Projekte zeugen von einer breiten thematischen Vielfalt, wobei übergreifende Themen und Methodiken sichtbar bleiben (etwa Gesellschaftswandel oder Genderperspektiven). Äußerst reflektiert werden dabei die Perspektiven der Untersuchungsregionen auf den Erkenntnisgegenstand einbezogen, z. B. die ukrainische Sicht auf die deutsch-ukrainischen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg. Mit seiner Südosteuropaforschung liefert der Arbeitsbereich ein Alleinstellungsmerkmal des Instituts innerhalb der deutschen Wissenschaftslandschaft.

Die laufenden Projekte sind auf verschiedenen Ebenen sehr gut mit Kooperationspartnern vernetzt und versprechen eine Vielzahl innovativer und wichtiger Erkenntnisse, z. B. in einem Lokalprojekt zur kulturellen Integration von Vertriebenen in Bayern nach 1945 oder einem DFG-Projekt zu Reiseberichten, die in digitalen Editionen erschlossen werden sollen. Auf Basis dieses hochinteressanten Quellenkorpus kann das IOS zudem weiterführende wissenschaftliche Fragestellungen für seine Arbeit generieren.

Der Arbeitsbereich bringt hervorragende Publikationen, u. a. auch thematisch starke Monografien, hervor. Internationale Sichtbarkeit gewinnt die Gruppe zudem durch eine Reihe eigener, qualitativ hochwertiger Publikationsorgane, die bei einschlägigen Verlagen platziert und zudem zum Großteil Open Access verfügbar sind.

Der Arbeitsbereich „Geschichte“ wird als „exzellent“ bewertet.

Ökonomie

[5 VZÄ, davon 5 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0 VZÄ Promovierende und 0 VZÄ Servicebereich]

Auf Basis von Daten aus den Untersuchungsregionen des IOS leistet der Bereich wertvolle empirische Arbeit vor allem zur Arbeitsmarktökonomie. Die Mitarbeitenden verfolgen vielversprechende Projekte und liefern sehr gute Ergebnisse. Erfreulich ist besonders, dass diese zunehmend in renommierten internationalen Zeitschriften publiziert werden

und somit die Publikationsleistung seit der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat deutlich gesteigert werden konnte.

Allerdings sollten Methodik und Zielsetzung einiger Arbeiten (z. B. im Projekt „Arbeitsmarkt und Integration“) in Bezug auf die beiden Forschungsfelder des IOS nachgeschärft werden. Künftige Projekte sollten gezielter anhand ihrer Anschlussfähigkeit an diese Forschungsfelder sowie anhand ihres Potenzials für einen fruchtbaren, wechselseitigen Austausch mit den übrigen Bereichen ausgewählt werden. Dazu ist es erforderlich, die Bereichsleitung wie geplant zügig dauerhaft zu besetzen, damit eine längerfristige Strategie für den Arbeitsbereich und seine Einbettung in das Institut erarbeitet werden kann. Dies kann nicht in der Verantwortung des derzeitigen, verdienstvollen Interimsleiters liegen (s. Kapitel 3).

Der Arbeitsbereich „Ökonomie“ wird als „gut bis sehr gut“ bewertet.

Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe

[4,3 VZÄ, davon 3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 1,3 VZÄ Promovierende und 0 VZÄ Servicebereich]

Aus der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ ist die „Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe“ hervorgegangen. Sie arbeitet mit bemerkenswertem Erfolg zu hoch relevanten Themen und verfolgt besonders auch mit Bezug auf die *Area Studies* innovative Ansätze und Methoden. Dabei verfügt die Gruppe über eine exzellente Kompetenz in Bezug auf die Ukraine, darüber hinaus auch speziell für Russland und Zentralasien. Über den eindrucksvollen Publikationsoutput hinaus werden die Erkenntnisse mit besonderem Engagement gegenüber Politik und Gesellschaft kommuniziert.

Die Gruppe profitiert in hohem Maße von der 2017 neu bestellten Leiterin, die insbesondere mit ihrer völkerrechtlichen Perspektive vielversprechende Arbeiten wie etwa zu historischen Legitimationsdiskursen beiträgt.

Die Planungen für eine weitere Stärkung des Bereichs werden sehr begrüßt (s. Kapitel 3). Sollte die Forschungsgruppe in Zukunft zu einem gleichwertigen Arbeitsbereich neben Geschichte und Ökonomie entwickelt werden können, wird eine verstärkte Hinwendung zu grundlegenden Forschungsfragen möglich. Rechtsanthropologische Zugänge könnten die Arbeiten weiter ergänzen.

Der Bereich „Politikwissenschaftliche Forschungsgruppe“ wird als „exzellent“ bewertet.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 2016 (vgl. Darstellungsbericht S. A-21–26) setzte das IOS zum größten Teil erfolgreich um. Die Empfehlungen zu gemeinsamen Berufungen als Dauerstellen (6), zum Frauenanteil in Leitungspositionen (11) und zur Bibliothekserweiterung (12) bleiben bestehen.

Anhang

1. Bewertungsgruppe

Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Gabriele **Metzler**

Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Stellvertretender Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Thiess **Büttner**

Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Erlangen-Nürnberg

Sachverständige

Tobias **Blanke**

Institute for Logic, Language and Computation, University of Amsterdam, Niederlande

Ellen **Bos**

Professur für Vergleichende Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa in der EU, Andrassy Universität Budapest, Ungarn

Sandra **Dahlke**

Deutsches Historisches Institut Moskau, Russland

Mareike **König**

Deutsches Historisches Institut Paris, Frankreich

Pavel **Kolář**

Professur für Osteuropäische Geschichte, Universität Konstanz

Krzysztof **Ruchniewicz**

Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław, Polen

Stefan **Voigt**

Institut für Recht & Ökonomik, Universität Hamburg

N. N. *[kurzfristige Absage]*

Wirtschaftsgeschichte

N. N. *[kurzfristige Absage]*

Geschichte

Vertretung des Bundes

Frank **Reifers**

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertretung der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Jutta **Koch-Unterseher**

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Berlin

14. Dezember 2022

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg
(IOS)**

Das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung möchte an erster Stelle die Gelegenheit zur Stellungnahme dafür nutzen, der Bewertungsgruppe für ihre intensive Arbeit herzlich zu danken. Wir wissen dieses Engagement angesichts der vielen Verpflichtungen, welche die Mitglieder der Bewertungsgruppe haben, sehr zu schätzen. Umso mehr freut es uns, dass die Arbeit des IOS sowie die Pläne des Institutes für die Zukunft so positiv eingeschätzt werden. Besonderen Dank möchten wir auch dem Evaluierungsreferat der Leibniz-Gemeinschaft für die umsichtige Durchführung der Evaluierung sowie allen Gästen für die Teilnahme aussprechen.

Die Empfehlungen im Bewertungsbericht geben wertvolle Hinweise, wie wir unsere Arbeit weiter optimieren können, zumal sie strategische Weichenstellungen bekräftigen, die das Institut bereits vorgenommen hat. So bestärkt uns die Bewertung in dem Weg, Grundlagenforschung entlang multidisziplinärer Schwerpunktthemen und in enger Verzahnung mit Infrastrukturleistungen und mit Wissenstransfer zu betreiben sowie die konzeptionellen Grundlagen für diese Agenda weiter zu schärfen. Die positive Einschätzung unserer internationalen Vernetzung stellt für uns einen Auftrag dar, diese noch weiter auszubauen, auch im Hinblick auf die strategische Aufgabe der Ost- und Südosteuropaforschung in Deutschland, die besonders stark die internationale Forschung mit jener in der Untersuchungsregion verzahnt. Mit besonderer Freude nehmen wir zur Kenntnis, dass die Bewertungsgruppe die Beantragung eines kleinen strategischen Sondertatbestandes (Institutserweiterung) zur Einrichtung eines Arbeitsbereichs Politik mit Nachdruck unterstützt. Das IOS sieht in diesem Vorhaben eine dringliche wissenschaftspolitische Notwendigkeit sowie eine Verantwortung des Institutes gegenüber der weiteren Forschungscommunity, aber auch der Öffentlichkeit.

Zu vier konkreten Empfehlungen, die wir für sehr wichtig halten, beziehen wir kurz Stellung:

1. Die Bewertungsgruppe betont die Bedeutung des raschen Abschlusses des **Berufungsverfahrens für die Nachbesetzung der Position der/des stv. Direktorin/Direktors und damit der Leitung des Arbeitsbereichs Ökonomie**. Dies ist eine Priorität des Instituts; der Ruf soll noch im Dezember 2022 ergehen. Mit dieser Personalentscheidung wird die Verzahnung des Arbeitsbereichs mit der Institutsagenda weiter intensiviert, wie von der Bewertungsgruppe zurecht eingefordert. Dafür können wir auf strukturelle Schritte bauen, die in den letzten Jahren gesetzt worden sind, wie die Neuausrichtung der Zeitschrift *Comparative Southeast European Studies*, die nun auch ökonomische Beiträge publiziert und in deren Redaktion eine Ökonomin aufgenommen wurde, die Vorbereitung eines gemeinsamen SAW-Antrags von Geschichte und Ökonomie (für den Leibniz-Wettbewerb 2024) sowie die gemeinsame Ausrichtung der Jahrestagungen. Der Bewertungsbericht ist Ansporn, diesen Weg noch energischer und sichtbarer fortzusetzen.
2. Der Bewertungsbericht problematisiert den Rückgang des **Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal**: Dies wäre tatsächlich problematisch, ist jedoch primär einem statistischen Einmaleffekt geschuldet, da zum Stichtag der Personalübersicht einige Stellen nicht besetzt waren, was bei einer relativen kleinen Einrichtung wie dem IOS sofort auf die Statistik durchschlägt. Zum 1.12.2022 stellten Frauen jedenfalls mehr als

die Hälfte der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen (51,6 % in „Köpfen“, 50,8 % in VZÄ). Die Erhöhung des Frauenanteils am Leitungspersonal ist weiterhin eine hohe Priorität des Instituts bei der Personalrekrutierung.

3. Die Bewertungsgruppe empfiehlt, regelmäßig eine **Drittmittelquote von mindestens 25 %** zu erreichen. Bisher lag die mit dem Aufsichts- und Beratungsorgan des Instituts vereinbarte Zielmarke bei 20 %, angesichts der Unwägbarkeiten der Drittmittelwerbung. Dennoch hat das Institut bereits seit einigen Jahren regelmäßig eine Drittmittelquote gemessen an den Bewilligungen von mehr als 25 % erreicht; in den Jahren der Corona-Pandemie konnten diese nicht im vollen Umfang verausgabt werden. Für 2022 liegen die prognostizierten tatsächlichen Einnahmen aus Drittmitteln bei 26 % und das Programmbudget für 2023 weist eine Quote von 29 % auf. Angesichts dieser Entwicklung wird das Institut die Empfehlung aufgreifen und mit seinem Stiftungsrat sowie dem Wissenschaftlichen Beirat eine Neubestimmung des Zielkorridors diskutieren. Dabei ist auf ein angemessenes Verhältnis zwischen Grund- und Drittmittelfinanzierung zu achten, zumal das Institut arbeitsintensive wissenschaftliche Serviceleistungen erbringt.
4. Das IOS stimmt mit der Bewertungsgruppe überein, dass die **Magazinsituation der Bibliothek** nachhaltig zu verbessern ist. An erster Stelle steht hier unserer Ansicht nach wie vor eine physische Erweiterung der Kapazitäten, um die sich das Institut bereits seit längerem intensiv bemüht. Gerne greifen wir auch die Empfehlung auf, die Strategie der Bestandserweiterung zu überdenken und insbesondere mehr elektronische Medien anzuschaffen. Das IOS kann dies erst seit der Abkoppelung vom Rechenzentrum der Universität Regensburg im Jahr 2022 und hat in kürzester Zeit mit der entsprechenden Lizenzierung begonnen. Allerdings sind dem „verlangsamten Wachstum“ (S. 8) Grenzen gesetzt, da im östlichen und südöstlichen Europa viele Bücher und Zeitschriften nicht elektronisch erscheinen (bzw. Verlage keinen dauerhaften Zugang anbieten können). Gleichzeitig strebt das IOS an, weiterhin eine der zentralen Anlaufstellen für Forschungsliteratur aus der Region in Deutschland zu sein.